



Unterschiedliche Stickstoffpolitik in den Niederlanden und Deutschland

Radboud Universiteit

Kurs: Bachelorarbeit
Betreuer: Herr H. Meredig
Abgabedatum: 24.05.2023

Name: Esmée Zegers
Wörteranzahl: 7771

Zusammenfassung

In den Niederlanden gibt es eine andere Stickstoffpolitik als in Deutschland. Dieser Unterschied führte zu Protesten von Landwirten in der Nähe von den niederländischen Natura2000-Gebieten. In dieser Arbeit wurde untersucht wie in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten Rijntakken (Gelderland) und Maasduinen (Limburg) mit der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik umgegangen wird. Die Arbeit bietet einen Beitrag für Disziplinen wie Geografie und Raumplanung und internationale Zusammenarbeit. Sie beschäftigt sich mit internationaler Politik, wobei auf nationaler Ebene in zwei aneinandergrenzenden Ländern unterschiedliche Umgangsarten vorliegen.

In dieser Arbeit gab es zuerst eine Literaturrecherche, um eine Übersicht darzustellen, was die Klimarichtlinien der Europäischen Kommission sind und wie Deutschland und die Niederlande damit umgehen. Um die Forschungsfrage letztendlich beantworten zu können gab es qualitative ExpertInneninterviews.

Diese Arbeit zeigte, dass die unterschiedliche Stickstoffpolitik der Niederlanden und Deutschlands an den unterschiedlichen Schwerpunkten der verschiedenen Richtlinien beider Länder liegt. Wegen der schlechten Grundwasserqualität in Deutschland liegt hier der Fokus auf die Nitratrichtlinie. In den Niederlanden gibt es einen ungünstigen Erhaltungszustand der Lebensraumarten und eine ungünstige Luftqualität durch Stickstoffüberschüsse. Hier liegt der Fokus auf die Vogel- und Lebensraumrichtlinie. Da kommt hinzu, dass die Niederlande ein viel kleineres Land als Deutschland sind, aber immer noch eine Menge Stickstoffemissionen haben. Die Niederlande sind in Bezug auf die Fläche und die Stickstoffemissionen mit Nordrhein-Westfalen vergleichbar, jedoch gibt es in den Niederlanden ein nationales Stickstoffproblem und in Deutschland ein regionales Stickstoffproblem.

Zur Zeit gibt es, außer Datenaustausch, noch keine Pläne für den Umgang mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten Rijntakken (Gelderland) und Maasduinen (Limburg). Das liegt daran, dass die niederländischen Landwirte nicht genau wissen wie die Stickstoffpolitik in Deutschland aussieht. Deutschland erfährt auch Probleme und führt strengere Stickstoffmaßnahmen, diese sind jedoch wegen der unterschiedlichen Fokussierung der Richtlinien anders. Da kommt hinzu, dass die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene durch den Unterschied der Stickstoffüberschüsse, die Zersplitterung der Politik, die Hierarchie, die komplexen Strukturen, den Personalwechsel der Behörden und die Sprachbarriere schwierig verläuft. Hieraus ergibt sich die Frage: „Welche Faktoren werden eine gute Zusammenarbeit auf regionaler Ebene in Bezug auf die Stickstoffpolitik gewährleisten?“ Um diese Frage eindeutig beantworten zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1. Einleitung	4
2. Relevanz der Frage	5
3. Methode	7
4. Was sind die Richtlinien der Europäischen Kommission in Bezug auf die Stickstoffpolitik? 8	
5. Wie möchte Deutschland dafür sorgen, dass es die EU-Richtlinien erfüllen wird?	9
6. Wie möchten die Niederlande dafür sorgen, dass sie die EU-Richtlinien erfüllen werden?	12
7. Ergebnisse der qualitativen Interviews	15
8. Ergebniszusammenfassung & Diskussion	21
9. Fazit.....	23
10. Literaturverzeichnis.....	25
11. Anhang	28
Anhang 1 Interview auf Deutsch	28
Anhang 2 Interview auf Niederländisch.....	30
Anhang 3 Transkriptionen der ExpertInneninterviews	33
ExpertInneninterview 1	33
ExpertInneninterview 2	40
ExpertInneninterview 3	50

1. Einleitung

Am 30. Juni 2021 trat das neue Klimagesetz der EU in Kraft (Europäischer Rat 2023). Die Europäische Kommission verschärfte die Klimaziele der EU und sie erwartete im Klima-Aktionsplan, dass die Emissionsreduzierung bis 2030 55 Prozent betragen soll und die EU klimaneutral wird (Paul 2021; Europäischer Rat 2023). Die EU-Länder versuchen, diese Ziele zu erreichen, indem sie an neuen Rechtsvorschriften arbeiten (Paul 2021). Weil diese Rechtsvorschriften jedoch Richtlinien sind, darf jedes Land selber entscheiden, wie es die europäischen Richtlinien erfüllen wird (ebd.).

Im Jahr 2019 schlug die niederländische Regierung vor, die Stickstoffemissionen in der Gelderse Valei, Noord-Brabant und Limburg um mehr als die Hälfte zu reduzieren (Luesink et al. 2022). Dies hatte erhebliche Folgen für die Landwirte. Der Viehbestand sollte um ein Drittel reduziert werden. Bauern begannen zu protestieren, weil sie gegen die Pläne der Regierung waren. Im Sommer 2022 kündigte die Ministerin - von Natur und Stickstoff - Van der Wal erneut die Stickstoffpläne an (Luesink et al. 2022). Die Regierung erwartete einen Rückgang der Emission des Stickstoffs (N₂) um 40 Prozent im Vergleich zu 2017 (Paul 2021). Der Rückgang der Emission kann durch emissionsarme Ställe und eine Verringerung von Jungvieh um 19 Prozent und eine Verringerung von Milchkühen um 8 Prozent erreicht werden (Paul 2021). Diese Pläne führten wieder zu Bauernprotesten, waren aber diesmal etwas extremer. Es wurde demonstriert, Autobahnen und Vertriebszentren wurden blockiert und überall wurden umgekehrte niederländische Flaggen aufgehängt (Luesink et al. 2022).

In Deutschland gibt es auch eine Stickstoffpolitik, aber sie sieht anders als in den Niederlanden aus. Im Gegensatz zu den Niederlanden wird sich in Deutschland vor allem auf die Anreicherung von Stickstoff im Boden fokussiert, denn große Anteile von Stickstoff aus der Landwirtschaft gelangen in Grundwasser und Abfluss von Ackerland in Oberflächenwasser. Dies führt zu überhöhten Nährstoffgehalten in Flüssen, Seen und Meeren (Umweltbundesamt 2021). In Deutschland gibt es eine Düngeverordnung, um die Emission des Stickstoffs zu verringern. Diese Verordnung weist darauf hin, dass der Gebrauch der von stickstoffhaltigen Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten und Pflanzenhilfsmitteln verringert werden soll (Regelung des § 5 Absatz 1 der Düngeverordnung 2020). Diese Mittel dürfen nicht mehr auf gefrorenem, überfließendem, wassergesättigtem oder schneebedecktem Boden benutzt werden (ebd.).

Im Grenzgebiet zwischen den Niederlanden und Deutschland gibt es viele Naturschutzgebiete wie das Natura2000-Gebiet Wooldse Veen. Dieses sehr von Stickstoff betroffene Gebiet liegt zu zwei Drittel in Deutschland (Lokate 2020). Sowohl die Niederlande als auch Deutschland emittieren Stickstoff, aber es wird anders mit der Emission in den Ländern umgegangen. In

Deutschland wird erst eine Stickstoffgenehmigung gebraucht, wenn mehr als 7 Mol Stickstoff pro Hektar pro Jahr in der Nähe von einem Naturschutzgebiet landet. In den Niederlanden wird eine Stickstoffgenehmigung gebraucht, wenn die Stickstoffemission in der Nähe von einem Naturschutzgebiet auf null Mol pro Hektar pro Jahr liegt (De Vries & Kros 2022.).

Der Unterschied zwischen der Stickstoffpolitik in den Niederlanden und in Deutschland führt zu Protesten im Grenzgebiet (Lokate 2020). Hier sind vor allem die Grenzgebiete gemeint, die ein grenzüberschreitendes Naturschutzgebiet mit Deutschland bilden. Das Natura2000-Gebiet Korenburgerveen ist ein gutes Beispiel von so einem grenzüberschreitenden Naturschutzgebiet. Hier haben niederländische Einwohner ein Grundstück mit Grenzposten umbenannt in Deutschland. Thijs Wieggers der Farmers Defence Force sagte: „Der Grund dafür ist, dass die Werte in Deutschland im Bereich der Stickstoffpolitik siebenmal höher sind als in den Niederlanden. Wir wollen darstellen, dass es kein Problem in dieser Region gibt, wenn dieses deutsches Gebiet wäre (Driessen & Peelen 2022).“

Um zu wissen wie in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik der Niederlande und Deutschlands umgegangen wird, ist es notwendig dies zu untersuchen. Dies führt zu der Forschungsfrage: „Wie wird mit der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik in den niederländisch-deutschen grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten Rijntakken (Gelderland) und Maasduinen (Limburg) umgegangen?“

2. Relevanz der Frage

Diese Frage ist bedeutsam für die Wissenschaft, weil sie für Disziplinen wie Geografie und Raumplanung und internationale Zusammenarbeit und Politik einen Beitrag leisten kann. Sie beschäftigt sich mit internationaler Politik, wobei auf nationaler Ebene in zwei aneinandergrenzenden Ländern unterschiedliche Umgangsarten vorliegen. Dies führt zu Protesten in der Nähe von grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten. Die Natur stoppt nämlich nicht an den Landesgrenzen und Stoffe wie Stickstoff hören an der Grenze nicht auf zu verwehen (Van Windgerden et al. 2005). Wie mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten umgegangen wird und ob es eine Lösung dafür gibt, ist noch eher unklar. Udo Hassefras von Naturmonumenten weist darauf hin, dass die Niederlande Kontakt mit dem deutschen Minister aufnehmen sollten, um zu wissen, wie mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik umgegangen wird (Lokate 2020).

In dieser Arbeit werden nur die Natura2000-Grenzgebiete genannt, weil sich der Unterschied bezüglich der Verpflichtung einer Stickstoffgenehmigung, bei null Moll oder sieben Moll Stickstoff pro Hektar pro Jahr, auf die Natura2000-Gebiete fokussiert. Aus

forschungsökonomischen Gründen beschäftigt sich diese Arbeit nur mit zwei grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten.

Diese grenzüberschreitenden Natura2000-Gebiete sind:

-Rijntakken (Gelderland, 23.047 ha.)

-Maasduinen (Limburg, 5.274 ha.)

Im dritten Kapitel wird die Methode der Arbeit erläutert. Im vierten Kapitel wird der wissenschaftliche Hintergrund der Arbeit erläutert. In diesem wissenschaftlichen Hintergrund werden die Richtlinien der Europäischen Kommission in Bezug auf die Stickstoffpolitik verdeutlicht. Im fünften und sechsten Kapitel wird deutlich, wie Deutschland und die Niederlande diese Richtlinien versuchen zu erfüllen. Hiernach folgen die Ergebnisse der qualitativen Interviews mit explorativem Ansatz, wobei verschiedene Personen, die bei einer Behörde berufstätig sind, gefragt wurden, zu erläutern wie mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten Rijntakken und Maasduinen umgegangen wird. Abschließend folgt eine Diskussion und ein Fazit, in dem eine Antwort auf die Forschungsfrage formuliert wird und erläutert wird, was weiter untersucht werden kann.

3. Methode

In dieser Arbeit wird zuerst Literatur in drei Teilfragen gesammelt. Die Teilfragen werden benutzt, um eine Übersicht über die Richtlinien der Europäischen Kommission und wie die Niederlande und Deutschland diese versuchen zu erfüllen, zu verschaffen. Hierfür werden die drei Teilfragen vorab mit Literaturrecherche beantwortet. Diese Teilfragen sind:

- Was sind die Richtlinien der Europäischen Kommission in Bezug auf die Stickstoffpolitik?
- Wie möchte Deutschland dafür sorgen, dass es die EU-Richtlinien erfüllen wird?
- Wie möchten die Niederlande dafür sorgen, dass sie die EU-Richtlinien erfüllen werden?

Die Literaturrecherche wird letztendlich benutzt als Vorwissen und um einen Leitfaden zu erstellen, denn um die Forschungsfrage beantworten zu können, folgen verschiedene qualitative Interviews, wobei Personen, die bei einer niederländischen oder deutschen Behörde berufstätig sind, dazu befragt werden, wie die jeweilige Behörde versucht die Europäischen Stickstoffrichtlinien zu erfüllen; wie die grenzüberschreitende Arbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden verläuft, wie mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten Rijntakken und Maasduinen umgegangen wird und letztendlich ob sie eine Veränderung der Stickstoffpolitik in den Niederlanden oder Deutschland erwarten.

Für diese Interviews wird die „interpretative Auswertungsstrategie für leitfadenorientierte ExpertInneninterviews“ (Meuser/Nagel 1991 / 2002) benutzt. Hier werden ExpertInnen des Themas aufgrund von einem Leitfaden befragt und werden deren Antworten miteinander verglichen und in einer kurzen Zusammenfassung paraphrasiert (Bogner, Littig & Menz 2002). Leitfaden sind ideal, weil sie verhindern, dass sich das Gespräch in irrelevanten Themen verliert, und ermöglichen es dem Experten, seinen Standpunkt zu improvisieren. Durch das Verfassen von Leitfäden machen sich Forschende mit den zu bearbeitenden Themen vertraut, was die Grundlage für eine unbürokratische Führung des Interviews ist (ebd.). Die Leitfaden des Interviews stehen sowohl auf Deutsch als auf Niederländisch im ersten und zweiten Anhang.

Die ExpertInnen werden zudem nach ihrer Meinung und ihren Kenntnissen über die Stickstoffpolitik in den Niederlanden und Deutschland gefragt. Deswegen eignet sich diese Methode für die Arbeit, denn diese Methode wird benutzt, wenn die subjektive Vision der befragten ExpertenInnen relevant für das Thema der Arbeit ist oder wenn die Antworten der ExpertInnen einen hohen Informationsgewinn ermöglichen (ebd.).

Anhand des Leitfadens werden verschiedene Interviews durchgeführt. Hiernach werden die Interviews transkribiert, diese Transkriptionen stehen im dritten Anhang. Letztendlich werden die Antworten der Expertinnen mit Hilfe von den Transkriptionen miteinander verglichen und pro Kapitel des Interviews wird eine Zusammenfassung derer Antworten gemacht. Daraus folgen Ergebnisse, die einer Analyse unterzogen werden.

4. Was sind die Richtlinien der Europäischen Kommission in Bezug auf die Stickstoffpolitik?

Wie schon in der Einleitung erwähnt, hat die Europäische Kommission die Klimaziele verschärft. Im Klimaaktionsplan gibt es die Richtlinie, die Treibhausgasemissionen bis 2030 von 40 Prozent auf 55 Prozent zu reduzieren (Paul 2021). Im Jahr 2050 soll die Treibhausgasemission auf netto Null liegen (Boot 2021). Mit Treibhausgasen werden Gase gemeint, wie Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄), Wasserstoff und Stickstoff (N₂) (Milieu Centraal o.J.). Diese Gase sorgen dafür, dass die Wärme der Sonne auf der Erde gehalten wird. Wenn es zu viele Treibhausgase gibt, kann es zur globalen Erwärmung führen, zum verstärkten Treibhauseffekt (ebd.). Dieser Effekt kann zum Klimawandel führen, der Meeresspiegel steigt, einige Teile der Erde werden trockener und die Wetterbedingungen werden extremer (ebd.).

In den nächsten Jahren werden die Ziele auf nationaler Ebene weiter ausgearbeitet, so dass im Jahr 2030 und die Jahre danach die Reduzierung der Emissionen weiter verstärkt wird. Das aktuelle europäische Ziel für die Landwirtschaft ist, dass die Verwendung von Düngemitteln reduziert werden soll. Darüber hinaus soll mehr biologische Landwirtschaft betrieben werden (Paul 2021). Diese Intentionen sollen die Methan- und Stickstoffemissionen weiter reduzieren (ebd.).

Außerdem hat die Europäische Kommission eine Zielvereinbarung, die Natur wieder herzustellen. Der EU-Natur-Wiederherstellungsplan soll die ausgewiesenen Naturgebiete stärken und widerstandsfähiger machen (Paul 2021). Da kommt hinzu, dass dieser Plan auch die Natur widerstandsfähiger machen soll. Um dies zu erreichen, sollen die Landschaften und Ökosysteme miteinander verbunden werden (ebd.). Es wurde Ziele für die Wiederherstellung der Natur vorgeschlagen, um den Rückgang der geschützten Lebensräume und Arten, wie Tiere und Pflanzen, zu bekämpfen (ebd.). EU-Mitgliedstaaten haben den Auftrag, dass 30 Prozent der geschützten Arten und Lebensräume, die sich zur Zeit nicht im günstigen Erhaltungszustand befinden, bis 2030 im günstigen Erhaltungszustand sind, oder, dass der Erhaltungszustand dieser Arten verbessert ist (ebd.). Ein Beispiel davon ist die Vogelrichtlinie aus dem Jahr 1979 und die Lebensraumrichtlinie aus dem Jahr 1992. Diese zwei Richtlinien

ermöglichen einen günstigen Erhaltungszustand der Arten und Lebensräume, indem die Vogel- und Lebensraumrichtlinie die europäischen Mitgliedstaaten zum Schutz der Arten und Lebensräume verpflichten. Hierfür sind Natura2000-Gebiete als Schutzzone angewiesen. Diese Gebiete sollen letztendlich ein europäisches ökologisches Netzwerk bilden (ebd.). Im EU-Natur-Wiederherstellungsplan steht zudem, dass die landwirtschaftlichen Flächen um 10 Prozent reduziert werden sollen und in diversen Landschaftselementen umgewandelt werden sollen. Hier sollen die ökologischen Natura2000-Gebiete berücksichtigt werden (ebd.).

Die Europäische Kommission stellte zudem die Nitratrichtlinie in Kraft. Die Richtlinie zielt darauf ab, die Verunreinigung von Wasser durch Nitrate in der Landwirtschaft zu verhindern (Kort & Van Hulst 2021). Nitrat ist eine der Stickstoffformen, die im Boden und im Wasser vorkommt und es wird in Gülle und Düngemitteln verwendet (ebd.). Die Nitratrichtlinie schreibt beispielsweise vor, dass ein Liter Wasser nicht mehr als 50 Milligramm Nitrat enthalten darf, und begrenzt die Menge an Stickstoff, die Landwirte auf ihren Flächen emittieren dürfen (ebd.). Die Nitratrichtlinie verlangt von den Mitgliedstaaten der EU, von Nitratverschmutzung betroffene oder bedrohte Gewässer zu ermitteln und sie als „nitratgefährdete Gebiete“ auszuweisen. Sie müssen Aktionspläne entwickeln und umsetzen, um Maßnahmen zur Reduzierung oder Vermeidung der Nitratbelastung zu ergreifen (ebd.).

5. Wie möchte Deutschland dafür sorgen, dass es die EU-Richtlinien erfüllen wird?

Im folgenden Kapitel werden verschiedene Maßnahmen der deutschen Bundesregierung, um die Klimaziele der Europäischen Kommission von 2023 und 2050 zu erreichen, erläutert. Der Zusammenhang mit den Maßnahmen und den Natura2000-Gebieten wird in einem späteren Kapitel erörtert.

Im Jahr 2019 trat das Bundesklimagesetz in Kraft. Hierin steht das größte Ziel: Klimaneutralität im Jahr 2050. Das Jahr 2030 gilt als Zwischenziel und dieses Ziel wurde im Jahr 2021 verschärft. Bis 2030 soll die Reduzierung der Treibhausgasemission von 55 Prozent auf 65 Prozent steigen (Boot 2019). Im Bundesklimagesetz sind zudem pro Sektor (Energiewirtschaft Verkehr, Industrie, gebaute Umwelt und Landwirtschaft) extra Ziele festgelegt (ebd.). Wenn ein Sektor es nicht schafft, ein Ziel zu erreichen, hat der zuständige Minister die Pflicht, innerhalb von vier Monaten anzugeben, wie das Ziel erreicht werden kann (ebd.).

Im Januar 2021 trat ein neues EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) in Kraft (Boot 2021). Hierin ist das Ziel von 100 Prozent klimaneutralem Strom in Produktion und Verbrauch bis 2050 festgelegt. Die Bundesregierung versucht dieses Ziel durch den Ausbau von

Windenergie an Land und auf See zu erreichen. Zusätzlich will sie mehr Gebrauch von Solarenergie kreieren, durch Erhöhung der Vergütungssätze für Teileinspeisung (Ortleb 2022). Die Bundesregierung will zudem 200 Milliarden Euro in eigene Energieversorgung investieren, so dass Deutschland weniger abhängig von Gas wird. Hierfür gibt es Investitionen in grüner Energie, wie elektrische Ladepunkte für Autos, Modernisierung der Industrie und Wasserstofftechnologie (Verburg & Oude Egberink 2022). Die Bundesregierung hat zum Beispiel das Ziel, bis 2030 die Braunkohleindustrie abzuschaffen und alle Braunkohlezentralen zu schließen (Boot 2021).

In Deutschland wird zurzeit ein Viertel der Wohnungen mit Öl und die Hälfte mit Gas beheizt (Boot 2021). Die Bundesregierung erwartet, dass die Gas- und Ölpreise weiter steigen werden. Die Bundesregierung will außerdem Steuern auf Gas und Öl erhöhen. Ab 2021 gibt es eine schrittweise jährliche Steuererhöhung (Frahm o.J.). So gab es im Jahr 2021 einen CO₂-Steuerpreis von 25 Euro pro Tonne und im Jahr 2022 einen Preis von 30 Euro pro Tonne (ebd.). Aufgrund der zur zeitigen Energiekrise wird bis zum Jahr 2025 die Mehrwertsteuer auf Erdgas von 19% auf 7% senken, aber Heizöl wird mit 19% weiterhin besteuert (ebd.). Durch die Steuererhöhung wird das Heizen mit Gas und Öl erschwert (Boot 2021). Als Lösung hierfür will die Bundesregierung die Umstellung auf erneuerbare Wärme subsidiären (ebd.). Einige gute Alternativen für erneuerbare Wärme sind Biogas, Wärmepumpen und Wärmenetze (ebd.).

Die Bundesregierung hat vor allem wichtige Ziele für die Landwirtschaft, denn dieser Sektor ist dadurch geprägt, viele Treibhausgase zu emittieren. Hierdurch soll die Landwirtschaft sich unmittelbar an den Klimawandel anpassen. Sie kann viel zum Klimaschutz beitragen, indem sie biogene Rohstoffe erzeugt (Bundesfinanzministerium o.J.). Deshalb ist die Kernaufgabe der Landwirtschaft die Ernährung auf nachhaltige Weise zu produzieren (ebd.). Außerdem kann ein Verzicht auf Stickstoff-Mineraldünger zur Minderung des Stickstoffumsatzes führen (ebd.). Die Bundesregierung ließ, um die Nitratrichtlinie der EU zu erfüllen, schon eine Düngeverordnung in Kraft treten und diese war erfolgreich. Die Stickstoffüberschüsse sanken und die Bundesregierung erwartet, dass es noch eine weitere Senkung geben wird (ebd.). Damit dieses noch besser gelingt, will die Bundesregierung die Vergärung von Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft und landwirtschaftlichen Reststoffen stärken, indem Bauern neue Instrumente erhalten, womit der Gebrauch von Wirtschaftsdüngern in Biogasanlagen und die gasdichte Lagerung von Gärresten gefördert werden (ebd.). Außerdem will die Bundesregierung in den Ökolandbau investieren, indem sie Fördergelder für die Umstellung der Länderhaushalte nach ökologischem Landbau bereit stellt (ebd.). Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (o.J.) umschreibt Ökolandbau als: „Eine besonders ressourcenschonende und umweltverträgliche Form der Landwirtschaft, die sich

am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert. Der Hauptgedanke ist ein Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Ökologischer Landbau trägt dazu bei, Ökosysteme und die Artenvielfalt zu erhalten, den Boden zu schützen, das Wasser sauber und die Klimabelastung gering zu halten.“ Die Bundesregierung ist der Meinung, dass der Ökolandbau auch zur Kohlenstoffanreicherung beiträgt (Bundesfinanzministerium o.J.). Hierfür unterstützt sie die Anpflanzung von Hecken, Knicks und Alleen mit Obstbäumen an Feldrändern, denn Forststreifen auf Landwirtschaftsflächen führen zu einer Verbesserung der Bodenqualität und eine Reduzierung der CO₂- und Schadstoffbelastung (ebd.). In Nordrhein-Westfalen (NRW) hat die Landesregierung eine neue Düngeverordnung beschlossen, die im Jahr 2022 in Kraft trat (Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2022) Vor allem Nordrhein-Westfalen ist schon ein sehr von stickstoffbetroffenes Bundesland und dies wird noch mehr, denn ab Dezember 2022 wird die durch Nitrate belastete landwirtschaftliche Fläche in NRW von rund 165.000 Hektar auf mehr als 500.000 Hektar zunehmen (ebd.). Die neue Düngeverordnung kündigte nitratbelastete (rote Gebiete) und eutrophe Gebiete in NRW an und setzt sich für diese Gebiete zusätzliche und andere Regelungen fest (ebd.). In der Folge müssen mehr Landwirte strengere Auflagen bei der Düngung einhalten. Eine zentrale Forderung ist, den Düngemiteleininsatz auf diesen Flächen um etwa 20 Prozent zu reduzieren (ebd.). Dazu gehören eine Reduzierung der Düngerausbringung auf 80 Prozent des festgestellten Düngedarfs, die Begrenzung der organischen Düngung auf 170 Kilogramm Stickstoff pro Hektar und Jahr auf jeder einzelnen Fläche anstelle des Betriebsdurchschnitts, eine zusätzliche Begrenzung der Herbsdüngung oder die Verpflichtung zum Anbau von Zwischenfrüchten (ebd.).

Die Bundesregierung will zudem die Treibhausgasemissionen der Tierhaltung verringern. Hierfür stellt sie eine Linie auf, dass das Verhältnis der Tierhaltung in Betrieben aus maximal zwei Großvieheinheiten pro Hektor bestehen soll (Bundesfinanzministerium o.J.). Die Bundesregierung richtet sich hier vor allem auf das Tierwohl und berücksichtigt hierdurch auch die Umweltwirkungen durch Einsparungen von Emissionen (ebd.). Letztendlich will die Bundesregierung im landwirtschaftlichen Sektor, dass sich die Technik in der Landwirtschaft und im Gartenbau verbessert. Hierfür gibt es ein Bundesprogramm für Energieeffizienz in Landwirtschaft und Gartenbau. Die Bundesregierung will, dass die Landwirtschaft sich umstellt auf erneuerbare Energien, zum Beispiel durch die Nutzung von Abwärme und Geothermie (ebd.). Außerdem will sie die Effizienz der Biogasanlagen steigern, indem die Methanverluste der Anlagen reduziert werden. Hierzu werden die Biogasanlagen öfters auf Leckagen untersucht (ebd.).

6. Wie möchten die Niederlande dafür sorgen, dass sie die EU-Richtlinien erfüllen werden?

Die Niederlande haben das Reduktionsziel der Emissionen von 2030 von 49 Prozent auf 55 Prozent angepasst und sie haben das Ziel im Jahr 2050 klimaneutral zu werden (Ministerie van Economische Zaken en Klimaat 2022). Um die 55 Prozent mit Sicherheit erreichen zu können, geht die niederländische Regierung bei der Ausarbeitung der Klimapolitik von einer Emissionsreduktion von 60 Prozent aus (ebd.).

In Bezug auf die europäische Vogelrichtlinie aus dem Jahr 1979 und die Lebensraumrichtlinie aus dem Jahr 1992, wiesen die Niederlande 161 Gebiete als Natura2000-Gebiete aus (Paul 2021). Als nationales Ziel der geschützten Lebensraumtypen und (Vogel-) Arten ist ein günstiger Erhaltungszustand. Hierfür sind die Erhaltungsziele festgelegt (ebd.). Von allen Natura2000-Gebieten sind 130 stickstoffempfindlich. Obwohl der nationale Erhaltungszustand alle in Europa geschützten Arten und Lebensräume innerhalb und außerhalb von Natura2000-Gebieten berücksichtigt und daher Maßnahmen über Natura2000-Gebiete hinaus erfordert, ist die Situation für diese 130 stickstoffempfindlichen Natura2000-Gebiete am schlimmsten (ebd.). Dies liegt daran, dass diese Gebiete oft die einzigen Rückzugsgebiete für stickstoffempfindliche natürliche Umgebungen bleiben und mit verschlechternden Lebensbedingungen in äußeren (ländlichen) Gebieten konfrontiert sind (ebd.). Im Artikel 6 der Lebensraumrichtlinie ist festgelegt, dass alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union geeignete Maßnahmen treffen sollen, damit in den Natura2000-Gebieten eine Verschlechterung der natürlichen Lebensräume und Arten und Störungen vermieden werden (ebd.). Hier gilt der Kritischer Depositionswert (KDW) als Grenze. Mit KDW wird gemeint: „der Grenzwert, bei dessen Überschreitung die Gefahr einer erheblichen Verschlechterung der Lebensraumqualität aufgrund der versauernden und/oder düngenden Wirkung der atmosphärischen Stickstoffdeposition besteht. Der KDW ist im Prinzip der Grenzwert, bei dessen Überschreitung gemäß Artikel 6 der Habitat-Richtlinie geeignete Maßnahmen ergriffen werden müssen (Paul 2021).“

Der 6-Jahres-Bericht zur Vogelschutz- und Lebensraumrichtlinie für 2019 zeigte, dass sich mehr als die Hälfte (54%) der 52 in den Niederlanden gemeldeten Lebensraumtypen in einem sehr ungünstigen Erhaltungszustand befanden und einige Gebiete sich nach der Ausweisung weiter verschlechterten. Lediglich sechs Lebensraumtypen wurden als günstig bewertet (Paul 2021). Der Bericht zeigt zudem, dass die Stickstoffdeposition einer der wichtigsten Stressfaktoren ist (ebd.). Sechs übermäßige Stickstoffeinträge über einen relativ kurzen Zeitraum von einigen Jahrzehnten können die Funktion von Ökosystemen stören und zu Artensterben, Verschlechterung der Lebensbedingungen und Umweltzerstörung führen (ebd.).

Die durchschnittlich in den Niederlanden deponierte Menge betrug 1495 Mol im Jahr 2019 (Paul 2021). Der kritische Depositionswert (KDW) für die beschriebenen empfindlichsten Naturgebiete beträgt 400-500 Mol/ha. Daher muss die durchschnittliche Deposition in den Niederlanden erheblich reduziert werden, um die Erhaltungsziele für alle natürlichen Arten zu gewährleisten (ebd.). Ziel ist es, dass 74 Prozent der Naturflächen in den stickstoffsensiblen Natura2000-Gebieten unter dem KDW-Wert liegen und für 2025 wurde ein Ziel von 40 Prozent festgelegt (ebd.). Um dieses Ziel zu erreichen, stellte die niederländische Regierung bis 2030 über 2 Milliarden Euro für Maßnahmen in der Landwirtschaft, dem Bau und der Industrie bereit (ebd.)

Im Industriesektor fokussiert sich die niederländische Regierung auf nachhaltige Technologien, damit die CO₂-Reduzierung bei der Industrie am schnellsten ist und die niederländische Industrie Spitzenreiterin der neuesten nachhaltigen Technologien wird (Ministerie van Economische Zaken en Klimaat 2022). Die niederländische Regierung will zudem die fossilen Rohstoffe durch erneuerbare Rohstoffe ersetzen und den Gebrauch von Wasserstoff für Unternehmen verpflichten (ebd.).

Bei der Energiewirtschaft will die niederländische Regierung die Energieerzeugung aus Wind und Sonne vergrößern. Hierfür legte sie drei Gebiete für Offshore-Windparks fest (Ministerie van Economische Zaken en Klimaat 2022). Die Abnahme der Kohle- und Erdgasindustrie wird zudem durch das Gesetz zum Verbot der Kohleverstromung gefördert. Dieses Gesetz ermöglicht eine Emissionsreduzierung von Kohlekraftwerken bis 2022-2024 auf null (ebd.).

In der Landwirtschaft wird versucht das Reduktionsziel von 2030 zu erreichen, indem die Reduzierung der Treibhausgase und Kohlenstoff (CO₂) festgelegt werden (Ministerie van Economische Zaken en Klimaat 2022). In der Landwirtschaft wird hierfür erneuerbare Energie erzeugt und werden Traktoren und Werkzeuge auf nachhaltige Kraftstoffe umgestellt (ebd.). Um die Nitratrichtlinie der EU zu erfüllen, werden für die künftige Düngerepolitik 118,7 Millionen Euro bereitgestellt (Rijksoverheid 2021). Die Mittel werden in den nächsten vier Jahren unter anderem für Forschungs- und Pilotprojekte, regionale Prozessbegleitung, Monitoring, Kontrolle und Vollzug eingesetzt (ebd.). Die Niederlande sind verpflichtet, der Europäischen Kommission alle vier Jahre einen Aktionsplan zur Nitratrichtlinie vorzulegen, in dem dargelegt wird, wie die Düngerepolitik verstärkt werden kann, um die Wasserqualität zu verbessern (ebd.). Eine der Optimierungen betrifft die obligatorische Fruchtfolge mit Überschusskulturen, wodurch das Eindringen von Düngemitteln in das Grundwasser verringert wird (ebd.). Damit die Maßnahmen dort ansetzen, wo die Wirkung am größten ist, sind sie nur für Sand- und Lössböden geeignet. Aufgrund der geringen Auswirkungen auf Ton- und Torfböden sind diese Böden ebenso ausgeschlossen wie ökologische und Dauerkulturen (ebd.).

Da kommt hinzu, dass in der Landwirtschaft vor allem die Rinderhaltung der größte Stickstoffemittent ist, ungefähr 55 Prozent, denn Stickstoffoxide kommen vor allem von tierischem Dünger (Paul 2021; Ministerie van Economische Zaken en Klimaat 2022). Um diesen Dünger zu reduzieren, gibt es eine Subventionsregelung für die Verarbeitung von hochwertigem Dünger von 6 Millionen Euro (Ministerie van Economische Zaken en Klimaat 2022). Ziel ist es, die Verarbeitungskapazität von hochwertigem Hofdünger zu verbessern, um dann aus tierischen Düngemitteln hochwertigen Dünger herzustellen und so Treibhausgas- und Ammoniakemissionen zu reduzieren (ebd.). Da kommt hinzu, dass die niederländische Regierung, Ende 2023, die Emissionsnormen für Ammoniak pro Tiergruppe in neuen Ställen und bei geplanten Renovierungen verschärft (ebd.). Weiterhin werden aus dem Forschungs- und Innovationsprogramm „Integrierter Ansatz für Methan und Ammoniak in der Viehwirtschaft“ Maßnahmen für Futtermittel, Grünlandbewirtschaftung, Tiere, Ställe und Gülle für die Milchviehhaltung entwickelt. Hiermit können Milchlandwirte ihre Betriebe verbessern und so anpassen, dass sie die Klima- und Stickstoffziele erreichen werden (ebd.). Letztendlich fördert die niederländische Regierung die definitive Schließung Viehzuchtbetriebe. Hierfür gilt „die nationale Regelung zur Einstellung der Viehhaltung“ (ebd.). Dies ist ein landesweites Aufkaufprogramm, wobei Landwirte die Tierhaltung freiwillig aufgeben und dafür staatliche Beihilfen erhalten. Wenn es eine Abnahme der Viehhaltung gibt, wird es eine Reduktion der Stickstoff- und Treibhausgasemissionen geben (ebd.).

Gründe für die unterschiedliche Stickstoffpolitik in den Niederlanden und Deutschland sind, dass die Niederlande ein viel kleineres Land sind, das sehr viel Stickstoff emittiert. *Compendium voor de Leefomgeving* (2023) zeigt, dass die niederländischen Stickstoffemissionen die höchsten Europas sind: pro Hektar ist die Emission, das Vierfache des europäischen Durchschnitts. Der Agrarsektor trägt hier mit 50 Prozent am meisten bei und für die stickstoffempfindliche Natur in Natura2000-Gebieten trägt er mit 46 Prozent am meisten bei (*Compendium voor de Leefomgeving* 2023). Dies ist daraus abzuleiten, dass die Niederlande mehr landwirtschaftliche Güter für den Export als für den Eigenverbrauch produzieren. Im Jahr 2021 exportierten die Niederlande landwirtschaftliche Güter im Wert von 104,7 Milliarden Euro (Rijksoverheid 2022). Deutschland ist ein größeres Land, mit größeren Naturgebieten und weniger stickstoffproduzierenden Aktivitäten in der Umgebung dieser Naturgebiete (Van Der Parre & Truijman 2019). Diese Aktivitäten sind im Durchschnitt weiterhin von den Naturschutzgebieten als in den Niederlanden entfernt. Die deutsche Natur ist deshalb in besserem Zustand als in den Niederlanden (ebd.).

7. Ergebnisse der qualitativen Interviews

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wurden drei ExpertInneninterviews durchgeführt. Alle drei befragten ExpertInnen sind bei einer niederländischen oder deutschen Behörde berufstätig. Sie sind berufstätig bei:

- Waterschap Limburg (WL)
- Landwirtschaftsabteilung Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Die ExpertInneninterviews wurden transkribiert und die Transkriptionen stehen im dritten Anhang. Das Interview wurde in verschiedene Kapitel eingeteilt. Die Antworten in den Transkriptionen werden miteinander verglichen und es folgt im folgenden Text pro Kapitel des Interviews eine Zusammenfassung der Antworten.

Stickstoffpolitik

Das Waterschap Limburg versucht die Stickstoffrichtlinien der EU, in Bezug auf die Vogel- und Lebensraumrichtlinie zu erfüllen, durch das NPLG (Nationales Programm, ländlicher Raum). Hier ist die Provinz Limburg in vier Gebiete unterteilt und hier laufen verschiedene Prozesse mit dem Fokus auf das Erreichen der Ziele für Natur, Stickstoff, Wasser und Klima.

Die Landwirtschaftskammer in Deutschland versucht nur indirekt die Vogel- und Lebensraumrichtlinie mithilfe des Baurechts zu erfüllen. Beim Bauen eines neuen Stalles oder einer Stallerweiterung, muss der Landwirt bei seiner Kommune vor Ort einen Bauantrag stellen und eine Genehmigung bekommen. Die Landwirtschaftskammer beteiligt sich an diesem Prozess. Die Landwirtschaftskammer gibt jedoch nur im Kleinen Stellungnahmen zu Inhalten der Vogel- und Lebensraumrichtlinie. Sie fokussiert sich letztendlich eher auf die Nitratrichtlinie und die Düngegesetzgebung und nicht unbedingt auf die Naturschutzbestimmungen der Vogel- und Lebensraumrichtlinie. Die Vogel- und Lebensraumrichtlinie wird, laut der Experten der Landwirtschaftskammer, nicht so ein großes Problem. Es gibt in Deutschland jedoch eine andere Richtlinie, die NEC-Richtlinie (national emission ceilings). Hier liegt der Fokus vor allem auf Stickstoff in der Luft. In Deutschland liegt der Fokus vor allem auf dem Tierwohl, Tiere sollen einen offenen Milchviehstall oder eine offene Weidehaltung haben. Da gibt es dann automatisch mehr (Stickstoff)-Emissionen als bei einem geschlossenen Stall. Dies kann zu einem Problem führen, denn dies steht im Gegensatz zur NEC-Richtlinie. Vor allem die Nitratrichtlinie ist die Richtlinie, aufgrund derer Landwirtschaft viel abuarbeiten hat. Um diese Richtlinie zu erfüllen, gibt es die Düngeverordnung oder das Düngegesetz, und sie schränken

den Düngungsgebrauch ein, vor allem in den „roten Gebieten“. Diese Gebiete wurden als nitratbelastete oder eutrophierte Gebiete angewiesen, weil der Nitratgehalt im Grundwasser und Phosphatgehalt in den Oberflächenwässern zu hoch ist. In diesen Gebieten soll die Landwirtschaft verschärfte Anforderungen erfüllen. Hier muss 20 Prozent unter dem Düngebedarf der Pflanzen gedüngt werden. Ungefähr ein Drittel Nordrhein-Westfalens ist ein rotes Gebiet, und dies schränkt die Landwirte durchaus ein. Die Landwirte werden jedoch durch die Landwirtschaftskammer, wie sie möglichst effizient mit Stickstoff haushalten können, beraten, zum Beispiel eine angepasste Fütterung. Da kommt hinzu, dass es für gesamt Nordrhein-Westfalen einen Nährstoffbericht gibt, wobei schon abnehmende Mengen des Stickstoffeinsatzes gezeigt werden.

Die niederländische Botschaft spricht vor allem aus nationaler Perspektive. In den Niederlanden liegt der Fokus vor allem auf der Vogel- und Lebensraumrichtlinie, weil die niederländische Regierung sich für die Betrachtung des kritischen Depositionswertes entschieden hat. Wenn dies überschritten wird, führt das zu einer Beeinträchtigung der Natur und es geht der niederländischen Natur laut der Europäischen Kommission schon schlecht genug. Der Druckfaktor liegt vor allem auf der niederländischen Natur und da liegt der Fokus auf Stickstoffniederschlag aus der Luft. Der Fokus in Deutschland liegt laut des Experten der niederländischen Botschaft auf die Nitratrichtlinie, mit dessen verschärfte Düngeverordnung. Deutschland wurde nämlich von der Europäischen Kommission auf die schlechte Grundwasserqualität hingewiesen. Vor einigen Jahren wurden sehr hohe Tagesstrafen angedroht, da Deutschland die Nitratrichtlinie nicht einhielt. Ein wichtiges Instrument zur Einhaltung der Nitratrichtlinie ist die Düngeverordnung. Zuerst wurde sie laut der Europäischen Kommission nicht ausreichend verschärft. Deutschland hat sich letztendlich damit mit der Europäischen Kommission geeinigt und hat diese oben genannten ‚rote Gebiete‘ auf die Karte gesetzt.

Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden erfolgt hauptsächlich durch den Austausch von Daten, Informationen und Berechnungsmodellen. In den Niederlanden werden zum Beispiel viele Pilze hergestellt und das Substrat, auf dem diese wachsen, kommt vor allem aus Deutschland. Das ist eine Mischung aus Stroh und Pferdedung, diese Pferdedung geht in die Niederlande und dann werden die Pilze gezüchtet. Letztendlich bleibt eine Mischung (Champos) übrig, diese geht wiederum nach Deutschland. Die Betriebe sollen dies melden, sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden.

Der Experte der niederländischen Botschaft ist der Meinung, dass die Zusammenarbeit auf Reichs- und Bundesebene gut verläuft, aber auf Länderebene verläuft dies etwas weniger gut.

Die Bundesländer verstehen das niederländische Stickstoffproblem, aber sie haben selbst auch andere Probleme, zum Beispiel die starken Anforderungen durch die Düngeverordnung. Die Niederlande versuchen mit ihren Provinzen und *Waterschappen*, das Problem so auf eine Weise zu formulieren, dass es für Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen auch relevant ist. So gibt es im Bereich des Naturmanagements und des Wasserqualitätsmanagements bereits viel Zusammenarbeit und Erfolgsprojekte. Es gibt zum Beispiel die Grenzland-Agenda, und das ist, laut der Experte des Waterschap Limburgs, eine Agenda mit verschiedenen Themen, wie Wissenschaftsverkehr und Infrastruktursicherheit zwischen den Provinzen Gelderland, Overijssel, Limburg und Nordrhein-Westfalen. Was die Stickstoffdeposition aus der Luft angeht, gibt es, laut der Experte der niederländischen Botschaft, dies noch nicht in diese Weise. Der Experte sagt: „Es gibt bereits eine intensive Zusammenarbeit im Bereich des Naturmanagements. Was die Wasserqualität angeht, gibt es eine gute Zusammenarbeit. Was die Stickstoffablagerung aus der Luft angeht, noch nicht wirklich (Anhang).“

Ein Problem bei der Zusammenarbeit, ist, dass die Politik zersplittert ist. Der Experte der niederländischen Botschaft erläutert dies als: „Die Umweltthemen fallen unter ein Ministerium, die Naturthemen unter ein anderes Ministerium, und innerhalb der Ministerien gibt es alle möglichen Abteilungen, die mal mehr, mal weniger miteinander reden (Anhang).“ Im internationalen Interesse wird meistens diese Zersplitterung der Themen und Ministerien durch eine Brücke zwischen beiden Bereichen, zusammengelegt. Nach dieser Brücke wird jetzt beim Thema Stickstoffpolitik gesucht. In den Niederlanden arbeiten sehr viele Menschen daran, aber in Deutschland weniger. Zum Beispiel gibt es in Nordrhein-Westfalen 517 Naturschutzgebiete und diese fallen in den Arbeitsbereich von vier MitarbeiterInnen im Ministerium.

Der Experte der Landwirtschaftskammer erläuterte außerdem, dass die Zusammenarbeit sehr gewünscht ist, aber der Personalwechsel in beiden Ländern sorgte für Probleme. Zum Beispiel wird ein Kontakt in den Niederlanden etabliert, aber dann gibt es wieder jemanden neues, der sich zuerst einarbeiten muss. Der Experte der niederländischen Botschaft gibt an, dass es viel Austausch gibt, aber dieser handelt vor allem von Niederschlägen in den Naturgebieten, bei denen es noch keine direkte Zusammenarbeit gibt. Der Unterschied im Stickstoffüberschuss in beiden Ländern ist hier das Problem. Dies wird im nächsten Kapitel weitererklärt. Der Experte des Waterschap Limburgs fügt hinzu, dass vor allem die Hierarchie, die komplexen Strukturen und die Sprachbarriere die Zusammenarbeit erschweren. Dies deckt sich mit dem, was auch der Experte der niederländischen Botschaft sagte.

Unterschiedliche niederländische und deutsche Stickstoffpolitik

Deutschland legt vor allem den Fokus auf die Nitratrichtlinie, wobei Stickstoff im Wasser, wie Grundwasser und Oberflächenwasser, eine große Rolle spielen, weil sie dort die meisten Probleme erfahren. In den Niederlanden liegt vor allem der Fokus auf der Vogel- und Lebensraumrichtlinie, wobei Stickstoff in der Luft und der Enhaltungszustand der Arten und Lebensräume eine große Rolle spielen, weil sie vor allem Probleme in den Natura2000-Gebieten erfahren.

Da kommt hinzu, dass Deutschland auf nationaler Ebene einen geringeren Stickstoffüberschuss als die Niederlande hat. Lokal und regional gibt es Probleme, aber weil es auf nationaler Ebene es nicht so einen großen Überschuss gibt, wird das in der Naturpolitik nicht direkt berücksichtigt. Deutschland wird durch die Europäische Kommission verfolgt, dies hat jedoch damit zu tun, dass Deutschland bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten und bei der Erstellung von guten Managementplänen hinterher hinkt. Zumindest bei der Meldung in Übereinstimmung mit der Lebensraumrichtlinie bei der Europäischen Kommission.

Folgen und Umgang unterschiedlicher niederländischer und deutscher Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten (Rijntakken / Maasduinen)

Wie schon erwähnt gab es in den Grenzgebieten, bei den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten, auf niederländischer Seite, Proteste. Der Experte der niederländischen Botschaft stimmte zu, dass es diese Proteste gab. Landwirte riefen zum Beispiel: „Ja, ich darf keinen Stall bauen und mein deutscher Nachbar darf es wohl.“ Von solchen Unterschieden zwischen der deutschen und niederländischen Stickstoffpolitik gab es in den Medien viel Aufruhr. Der Experte der niederländischen Botschaft ist der Meinung, dass die Landwirte daraufhin zurückkommen werden, wenn sie sich erst mit den deutschen Vorschriften vertraut machen. In Deutschland ist es auch gar nicht so einfach, einen Stall zu bauen. Wie der Experte der Landwirtschaftskammer erwähnt hat, müssen die Landwirte einen Bauantrag stellen und eine Genehmigung bekommen. Wie einfach es für den deutschen Landwirt ist, einen Stall zu bauen, soll, laut der Experte der niederländischen Botschaft, zuerst durch die Provinzen untersucht werden, bevor die niederländische Botschaft hier etwas tun kann. Der Experte sagt dazu: „Das muss gründlich untersucht werden, und das ist noch nicht geschehen, also müssen wir uns genau ansehen, wovon sie sprechen. Wie einfach war es für den deutschen Landwirt, die Genehmigung zu erhalten, und gab es zu irgendeinem Zeitpunkt des Genehmigungsverfahrens die Möglichkeit einer niederländischen Beteiligung (Anhang)?“ Diese Untersuchung wurde noch nicht durch die Provinzen durchgeführt. Außerdem sind viele

Landwirte verärgert und sagen, dass viel Stickstoff aus Deutschland oder Belgien in die Niederlande hereinkommt. Die Niederlande bläst jedoch viermal so viel Stickstoff aus den Niederlanden heraus, als über andere Nachbarländer hineinkommt. Da kommt hinzu, dass die Niederlande sehr viel Dünger nach Deutschland exportieren: im Jahr 2017/2018 ungefähr 12 Millionen Kilogramm Stickstoff pro Jahr. Dies hat, laut des Experten der niederländischen Botschaft, die deutschen Medien erreicht mit: „Die Gülle aus Holland.“ Letztendlich hat sich die Anzahl halbiert, aber immer noch wird sehr viel Dünger von den Niederlanden aus nach Deutschland exportiert. Der Experte der niederländischen Botschaft erläutert dazu: „Aber wir als Niederlande und diese Viehzüchter oder Landwirte müssen auch verstehen: Ja, sie leben in den Niederlanden und die Niederlande emittieren viermal so viel Stickstoff über die Luft in andere Länder. Wenn wir also die Vorschriften mit Deutschland in Einklang bringen wollen, müssen wir verstehen, dass wir mehr tun sollen als Deutschland (Anhang).“

Das Problem liegt zudem darin, dass die beiden Länder jetzt so verglichen werden, dass Deutschland ein größeres Land ist und es viel mehr Fläche hat, wodurch die Naturschutzgebiete weiter vom Stickstoffproduzenten als in den Niederlanden entfernt sind. Wenn aber die Niederlanden mit Nordrhein-Westfalen verglichen werden, dann gibt es kaum einen Unterschied. Nordrhein-Westfalen hat 517 Naturschutzgebiete und die Niederlanden 161 Gebiete. Außerdem leben in diesem Bundesland genauso viele Menschen wie in den Niederlanden und es gibt viel Natur, Industrie und Landwirtschaft. In Nordrhein-Westfalen liegt der Fokus auf der Nitratrichtlinie mit der Düngeverordnung, aber sie haben auch viele Stickstoffprobleme. Die Landwirte sind hier genauso benachteiligt durch die Stickstoffpolitik als in den Niederlanden, aber es gibt andere Voraussetzungen durch einen anderen Fokus der Richtlinien beider Länder.

Ob sich die niederländischen Landwirte dessen bewusst sind, bezweifelt der Experte der niederländischen Botschaft. Soweit er weiß, gibt es noch keine laufenden (Interreg-)Projekte, um Landwirte aus beiden Ländern darüber zu informieren. Diese (Interreg-)Projekte werden vermutlich kommen, denn diese Projekte können eine Lösung für die Unzufriedenheit der Landwirte in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten sein.

Änderungen in der Zukunft

Vor kurzem bekamen die Niederlande von der Europäischen Kommission die Nachricht, dass sie beim Stickstoffkonzept nicht schnell genug vorankommen. Ob sich die Stickstoffpolitik hierdurch in der Zukunft ändern wird, hängt vom Verhältnis der Abkommen zwischen der niederländischen Regierung in Den Haag und der Europäischen Kommission in Brüssel ab. Der Experte der niederländischen Botschaft erzählte, dass er aus Sicht der niederländischen Botschaft nicht viel darüber sagen kann. Er war schon der Meinung, dass die Niederlande aufgrund der Ausnahmeregelung lange Zeit viele Möglichkeiten hatten, mehr Stickstoff als andere Länder zu produzieren, aber dies werde sich ändern. Die Niederlande können und dürfen nicht mehr so viel Stickstoff produzieren wie vorher. Der Experte der niederländischen Botschaft erläuterte, dass in Deutschland das Lösen der Zersplitterung zwischen Luftqualität und Naturqualität als Aufgabe liegt. Der Druck liegt jedoch irgendwo anders. Es handelt sich nämlich vor allem um die Ausweitung von Gebieten, die Gestaltung der Bewirtschaftungspläne der Europäischen Kommission und die Grundwasserqualität, die derzeit die Hauptbelastungsfaktoren sind, und nicht so sehr die Stickstoffdeposition.

Der Experte der Landwirtschaftskammer glaubt dennoch, dass es Anpassungen der Vogel-Lebensraumrichtlinie und der NEC-Richtlinie geben werden. Was den düngerechtlichen Teil angeht, wird es laut dem Experten der Landwirtschaftskammer noch viele Anpassungen und Verschärfungen in den nächsten zwei, drei Jahren geben. Der Experte der Landwirtschaftskammer sagt jedoch, dass das Ergebnis erst nach Jahrzehnten im Grundwasser sichtbar sein wird. Das liegt vor allem daran, dass Nordrhein-Westfalen und andere Bundesländer in Deutschland eine sehr umfangreiche Geländeoberfläche haben. Es gibt hier Bergland und hier liegt, zum Teil, das Grundwasser 70 bis 80 Meter unter der Geländeoberfläche. Wenn es Überdüngung gab, dann kommt das Nitrat erst nach 20 Jahren in Grundwasser an. Das heißt, ob die Verschärfungen des Düngerechts von den letzten Jahren zur Sauberhaltung des Grundwassers beitragen, ist noch unklar. In den Niederlanden gibt es keine solche große Vielfalt in der Geländeoberfläche, hier steht das Grundwasser nur wenige Meter unter der Geländeoberfläche. Daher sind die Ergebnisse schneller sichtbar. Außerdem liegt in den Niederlanden der Fokus auf der Vogel- und Lebensraumrichtlinie, wobei es vor allem über Stickstoff in der Luft handelt. Laut der Experte der Landwirtschaftskammer ist Stickstoff in der Luft sofort messbar. Wenn die Niederlande also nächstes Jahr ein paar 1000 landwirtschaftliche tierhaltende Betriebe weniger haben, ist dies sofort in der Luft messbar. Letztendlich wird in den Niederlanden durch die Stickstoffpolitik beider Länder eher einen Effekt sichtbar sein als in Deutschland.

Zukunftspläne

Alle Experten schlagen für die Zukunft bessere Vereinbarungen und bessere Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern vor. Es gibt schon Datenaustausch und ein bisschen Zusammenarbeit, zum Beispiel bei der Grenzland-Agenda. Die Zusammenarbeit kann aber, laut der Experte der niederländischen Botschaft, durch Verständigung verbessert werden. Es gibt schon viele nationale Unterschiede, wofür es in den Grenzregionen viele Mittel gibt, damit umzugehen. Die Stickstoffpolitik ist solch ein Unterschied, aber hierfür gibt es noch nicht genügend Mittel. Der Experte der niederländischen Botschaft sagt, dass auf politischer Ebene schon Gespräche zur Verständigung geführt werden, aber die deutschen und niederländischen Landwirte sollen diese Verständigung zur unterschiedlichen Stickstoffpolitik auch bekommen. Der Experte der niederländischen Botschaft, ist jedoch der Meinung, dass die Proteste sich beruhigt haben, weil die niederländischen Landwirte jetzt auch verstehen, dass die Niederlande viel mehr Stickstoff, zum Beispiel über die Luft, nach Deutschland bringt, als andersherum.

8. Ergebniszusammenfassung & Diskussion

In dieser Arbeit wurden eine Literaturanalyse und Interviews zu Beantwortung der Forschungsfrage durchgeführt. Aus beiden Methoden kamen nahezu die gleichen Ergebnisse. Zuerst wird im folgenden Text die Hauptfrage beantwortet und hiernach wird auf den Unterschied eingegangen.

Für den Umgang mit der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik in den genannten niederländischen-deutschen grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten gibt es auf regionaler Ebene, außer Datenaustausch, noch keine Pläne. Durch den Unterschied des Stickstoffüberschusses, die unterschiedliche Fokussierung der beiden Länder auf zwei verschiedene Richtlinien, die Hierarchie, die komplexen Strukturen, den Personalwechsel bei den Behörden und die Sprachbarriere verläuft die Zusammenarbeit, in Bezug auf die Stickstoffpolitik, auf regionaler Ebene schwierig. In Bezug auf die regionale Zusammenarbeit für Wasserqualität und Naturmanagements, gab es jedoch Erfolgsprojekte bei Waterschap Limburg, zum Beispiel bei der Grenzland-Agenda.

Außerdem sind die niederländischen Landwirte in der Nähe von den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten verärgert, weil sie der Meinung sind, dass Deutschland nicht solche strengen Stickstoffmaßnahmen hat. Zum Beispiel steht in Deutschland ein landesweites Aufkaufprogramm, wobei Landwirte die Tierhaltung freiwillig aufgeben und dafür staatliche Beihilfen erhalten, nicht in Frage. Außerdem sind die niederländischen Landwirte der Meinung, dass es in Deutschland einfacher ist, ein Stall zu bauen. Jedoch gibt es in Deutschland hierfür auch strenge Regeln. Die Landwirte müssen einen Bauantrag stellen und hierfür eine

Genehmigung erhalten. Wie einfach es tatsächlich für den deutschen Landwirt ist, einen Stall zu bauen, soll zuerst durch die Provinzen untersucht werden. Diese Untersuchung wurde noch nicht durch die Provinzen durchgeführt. Viele niederländische Landwirte sind außerdem verärgert, weil viel Stickstoff aus Deutschland oder Belgien in die Niederlande hereinkommt. Die Niederlande bläst jedoch viermal so viel Stickstoff den Niederlanden heraus, als über andere Nachbarländer hineinkommt. Da kommt hinzu, dass die Niederlande sehr viel Dünger nach Deutschland exportieren, im Jahr 2017/2018 ungefähr 12 Millionen Kilogramm Stickstoff pro Jahr. Diese Anzahl halbierte sich jedoch. Wenn die Vorschriften mit Deutschland koordiniert werden sollen, müssen die Niederlande verstehen, dass die Niederlande mehr als Deutschland tun sollen. Die Niederlande exportieren und blasen letztendlich mehr Stickstoff heraus. Hiervon sind sich die Landwirte schon bewusst. Zur Zeit gibt es noch keine (Interreg)-Projekte um die Landwirte über die Unterschiede, wie sie entstanden sind und die Gemeinsamkeiten der Stickstoffpolitik beider Länder zu informieren. Diese werden letztlich in der Zukunft kommen. Ob es jetzt schon andere Pläne gibt, wurde in dieser Arbeit nicht festgestellt. Mehrere Interviews führen zu einem umfassenderen Bild der anstehenden Fragen.

Der Unterschied kommt vor allem daraus, dass in den Niederlanden der Fokus auf die Vogel- und Lebensraumrichtlinie liegt. Diese zwei Richtlinien ermöglichen einen günstigen Erhaltungszustand der Arten und Lebensräume, indem hierfür Natura2000-Gebiete als Schutzzone angewiesen wurden. Im Jahr 2019 befanden sich in den Niederlanden mehr als die Hälfte gemeldeten Lebensraumtypen in einem ungünstigen Erhaltungszustand, weil die Niederlande sich nicht am kritischen Depositionswert hielten. Die Europäische Kommission übte also Druck auf die Niederlande aus, damit sie die Vogel- und Lebensraumrichtlinie einhielten. Bei dieser Richtlinie liegt der Fokus vor allem auf Stickstoff in der Luft. Die Europäische Kommission wies Deutschland auf die schlechte Grundwasserqualität hin und übte Druck aus, weil Deutschland die Nitratrichtlinie nicht einhielt. Um diese Richtlinie zu erfüllen, trat in Deutschland eine neue Düngeverordnung in Kraft, zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen. Dies ist ein sehr nitratbelastetes Gebiet und hier sind spezielle nitratbelastete „rote“ Gebiete festgelegt. Hierzu gehört eine Reduzierung der Düngerausbringung auf 80 Prozent des festgestellten Düngedarfs. In Deutschland liegt der Fokus vor allem auf die Nitratrichtlinie, weil hier die meisten Probleme erfahren werden.

Da kommt hinzu, dass Deutschland nicht so ein großes nationales Stickstoffproblem hat wie die Niederlande. Die Niederlande emittieren sehr viel Stickstoff und ist ein sehr kleines Land mit 161 Natura2000-Gebiete. Pro Hektar ist die Emission in den Niederlanden das Vierfache des europäischen Durchschnitts. Das Stickstoffproblem ist hier ein echtes nationales Problem. In Deutschland gibt es zudem ein Stickstoffproblem, aber dies liegt mehr auf regionaler Ebene, zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen. Dieses Bundesland ist in Bezug auf Größe,

Bevölkerungsanzahl und Stickstoffemission mit den Niederlanden vergleichbar. Außerdem hat Nordrhein-Westfalen 517 Naturschutzgebiete. Nordrhein-Westfalen hat genauso wie die Niederlande große Stickstoffprobleme und hier sind die Landwirte genauso benachteiligt durch die Stickstoffpolitik als in den Niederlanden, aber es gibt andere Voraussetzungen durch einen anderen Fokus der Richtlinien beider Länder, einerseits Stickstoff in der Luft und andererseits Stickstoff im Wasser. Deutschland wird in der Zukunft jedoch auch durch die NEC-Richtlinie ein Stickstoffproblem in der Luft bekommen. Bei dieser Richtlinie spielt Stickstoff in der Luft eine große Rolle. In Deutschland liegt zur Zeit der Fokus vor allem auf das Tierwohl, Tiere sollen einen offenen Milchviehstall oder offene Weidehaltung haben. Da gibt es dann automatisch mehr (Stickstoff-)Emissionen in der Luft als bei einem geschlossenen Stall. In der Zukunft wird die Europäische Kommission durch die NEC-Richtlinie und dadurch, dass Deutschland in Bezug auf das Tierwohl mehr Stickstoff in der Luft emittiert, auch in diesem Bereich mehr Druck auf Deutschland ausüben. Deutschland soll dann seinen Fokus auf Stickstoff in der Luft verlegen, genauso wie die Niederlande jetzt darauf ihren Fokus haben. Dies vereinfacht die Zusammenarbeit beider Länder in Bezug auf die Stickstoffpolitik. Ob dies wirklich passieren wird, soll in der Zukunft untersucht werden.

Wie aus der Ergebnisdiskussion herauskam ist, dass die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland auf regionaler Ebene noch nicht wie erwünscht verläuft. Hieraus ergibt sich die Frage: „Welche Faktoren werden eine gute Zusammenarbeit auf regionaler Ebene in Bezug auf die Stickstoffpolitik gewährleisten?“ Um diese Fragen eindeutig beantworten zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen.

9. Fazit

In den Niederlanden und Deutschland gibt es eine unterschiedliche Stickstoffpolitik. Um herauszufinden wie mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten umgegangen wird, wurde diese Arbeit geschrieben.

Wie die Arbeit gezeigt hat, gibt es zur Zeit, außer Datenaustausch, keine Pläne für den Umgang mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten Rijntakken (Gelderland) und Maasduinen (Limburg). Das Problem liegt vor allem darin, dass die niederländischen Landwirte nicht genau wissen wie die Stickstoffpolitik in Deutschland aussieht. Deutschland erfährt nämlich auch Probleme und sollte strengere Maßnahmen führen. Dies sind jedoch anders, weil Deutschland sich auf die Nitratrichtlinie fokussiert und die Niederlande auf die Vogel- und Lebensraumrichtlinie fokussieren. Es gibt zur Zeit noch keine (Interreg)-Projekte wobei die Landwirte über die Unterschiede und ihre Herkunft, sondern auch die Gemeinsamkeiten der Stickstoffproblematik informiert werden. Außerdem verläuft die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene in Bezug auf die Stickstoffpolitik

noch nicht wie erwünscht, denn sie ist durch den Unterschied des Stickstoffüberschusses, die Zersplitterung der Politik, die Hierarchie, die komplexen Strukturen, den Personalwechsel bei den Behörden und die Sprachbarriere, manchmal schwierig. Außerdem führt die unterschiedliche Fokussierung der beiden Länder auf zwei verschiedene Richtlinien zu einer anderen Stickstoffpolitik, wobei es schwierig ist zusammenzuarbeiten. In Bezug auf die regionale Zusammenarbeit für Wasserqualität und Naturmanagement gab es jedoch Erfolgsprojekte bei Waterschap Limburg, zum Beispiel die Grenzland-Agenda.

10. Literaturverzeichnis

Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. *Das Experteninterview: Theorie, Methode, Anwendung*. 2002. 1. Auflage. S. 71-80. Springer Fachmedien: Wiesbaden.

Boot, P. 2021. *Evaringen met energie- en klimaatbeleid in omliggende landen. Wat kunnen we ervan leren? Achtergrondstudie Klimaat- en Energieverkenning 2021*. 1. Auflage. Planbureau voor de leefomgeving: Den Haag.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. o.J. „Ökologischer Landbau“. Landwirtschaft. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Oekologischer-Landbau/oekologischer-landbau_node.html#:~:text=Der%20%C3%B6kologische%20Landbau%20ist%20eine,im%20Einklang%20mit%20der%20Natur (16.02.2023).

Bundesfinanzministerium. o.J. „Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050“. <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Klimaschutz/klimaschutzprogramm-2030-der-bundesregierung-zur-umsetzung-des-klimaschutzplans-2050.pdf?blob=publicationFile&v=4> (07.02.2023).

Compendium voor de Leefomgeving. 2023. „Herkomst stikstofdepositie, 2021 Bodem en grondwater. Compendium voor de Leefomgeving“. Zuletzt geändert am 27.01.2023. <https://www.clo.nl/indicatoren/nl0507-herkomst-stikstofdepositie> (17.03.2023).

Driessen, J. & Peelen, G. 2020. „Boeren bombarderen stuk grond tot Duitsland en dit is waarom“. Omroep Gelderland. Zuletzt geändert am 27.06.2022. <https://www.gld.nl/nieuws/7718788/boeren-bombarderen-stuk-grond-tot-duitsland-en-dit-is-waarom>. (25.10.2022).

Europäischer Rat. 2023. „Fit für 55“. Europäischer Rat. Zuletzt geändert am 12.01.2023. <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/fit-for-55-the-eu-plan-for-a-green-transition/> (30.01.2023).

Frahm, T. o.J. „CO₂-Steuer 2023 - 2025 für Gas und Heizöl“. <https://www.heizungsfinder.de/heizung/heizkosten/co2-steuer> (04.04.2023).

Hoffmann-Riem, C. 1984. *Das adoptierte Kind. Familienleben mit doppelter Elternschaft*. Wilhelm-Fink-Verlag: München.

Kort, G. & van Hulst, W. 2021. „Uitvoering van de Nitraatrichtlijn laat volgens de Europese Commissie te wensen over, zeker in Nederland“. Kenniscentrum Europa Decentraal. Zuletzt geändert am 15.11.2021. <https://europadecentraal.nl/uitvoering-van-de-nitraatrichtlijn-laat-volgens-de-europese-commissie-te-wensen-over-zeker-in-nederland/> (31.03.2023).

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen. „Neue Landesdüngeverordnung tritt am 1. Dezember 2022 in Kraft: Ministerin Gorißen: Die Erweiterung der Roten Gebiete trifft die Landwirtschaft hart“. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Zuletzt geändert am 24.11.2022. <https://www.land.nrw/pressemitteilung/neue-landesduengeverordnung-tritt-am-1-dezember-2022-kraft> (31.03.2023).

Lokate, M. 2020. „Stikstof: mogen Duitse boeren meer dan Nederlandse boeren?“. Omroep Gelderland. Zulezt geändert am 20.02.2020. <https://www.gld.nl/nieuws/2438101/stikstof-mogen-duitse-boeren-meer-dan-nederlandse-boeren>. (25.10.2022).

Luesink, M. Boin, C. Berger, E. Wijkhuijs, V., & van Duin, M. 2022. Boerenprotesten in de zomer van 2022: *Een analyse van operationele en bestuurlijke dilemma's*. (S. 3). Nederlands Instituut Publieke Veiligheid (NIPV).

Milieu Centraal. o. J. „Wat is het broeikaseffect?“. Milieu Centraal. <https://www.milieucentraal.nl/klimaat-en-aarde/klimaatverandering/wat-is-het-broeikaseffect/>. (06.02.2023).

Ministerie van Economische Zaken en Klimaat. 2022. *Ontwerp Beleidsprogramma Klimaat*. (S. 15-36). Ministerie van Economische Zaken en Klimaat: Den Haag.

Natura 2000 Ministerie van Landbouw, Natuur en Voedselkwaliteit. o.J.. „Natura 2000 gebieden“. <https://www.natura2000.nl/gebieden>. (14.11.2022).

Van der Parre. H. & Truijman. J. 2019. „Kan de ruime Duitse stikstofnorm ook in Nederland?“. NOS Nieuws. Zulezt geändert am 22.10.2019. <https://nos.nl/artikel/2307260-kan-de-ruime-duitse-stikstofnorm-ook-in-nederland> (17.03.2023).

Ortleb, Josephine. 2022. *Bilanz 2021-2022. Sicherheit geben. Chancen Schaffen*. 1. Auflage. Berlin.

Paul, H. 2021. *Stikstofruimte voor de toekomst: Langetermijnverkenning stikstofproblematiek: doel, integraliteit en regie*. (S. 25- 31). ABDTOPConsult: Den Haag.

Regelung des § 5 Absatz 1 der Düngeverordnung. 2020. *Aufrechterhaltung des ausnahmslosen Verbots der Stickstoffdüngung auf gefrorenem Boden als Teil des Aktionsprogramms*.

Rijksoverheid 2021. „Zevende Actieprogramma Nitraatrichtlijn na consultatie aangepast“. Rijksoverheid. Zulezt geändert am 26.11.2021. <https://www.rijksoverheid.nl/actueel/nieuws/2021/11/26/zevende-actieprogramma-nitraatrichtlijn-na-consultatie-aangepast> (31.03.2023).

Rijksoverheid. 2022. „Nederlandse landbouwexport in 2021 104,7 miljard euro“. Rijksoverheid. Zulezt geändert am 21.01.2022. [https://www.rijksoverheid.nl/actueel/nieuws/2022/01/21/nederlandse-landbouwexport-in-2021-1047-miljard-euro#:~:text=Nederland%20exporteerde%20in%202021%20voor,\(29%2C0%20miljard\)](https://www.rijksoverheid.nl/actueel/nieuws/2022/01/21/nederlandse-landbouwexport-in-2021-1047-miljard-euro#:~:text=Nederland%20exporteerde%20in%202021%20voor,(29%2C0%20miljard)) (17.03.2023).

RTL Nieuws. 2022. „Vrees voor overlast bij boerenprotest Stroe: wat gaat er precies gebeuren?“. RTL Nieuws. Zulezt geändert am 22.06.2022. <https://www.rtlnieuws.nl/nieuws/nederland/artikel/5316416/locatie-en-programma-boerenprotest-woensdag-22-juni-landelijke>. (25.10.2022).

Umwelt Bundesamt. 2021. „Stickstoff“. Umwelt Bundesamt. Zuletzt geändert am 20.12.2021. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/umweltbelastungen-der-landwirtschaft/stickstoff#einfuehrung>. (25.10.2022).

Verburg, Marja und Oude Egberink Jesse. 2022. „Factsheet: Energie in Duitsland“. Duitslandweb. Duitsland Instituut. Zuletzt geändert am 17.03.2022. <https://duitslandinstituut.nl/artikel/48968/factsheet-energie-in-duitsland#:~:text=Duitsland%20moest%20in%202020%20een,daarmee%20in%20de%20Europese%20middenmoot>. (12.01.2023).

Vries de, W. & Kros, H. 2022. „Buurlanden gaan anders om met stikstofprobleem“. BIO Wetenschap + Maatschappij. Zuletzt geändert am 14.06.2022. <https://www.biomaatschappij.nl/artikel/buurlanden-gaan-anders-om-met-stikstofprobleem/>. (26.10.2022).

Van Wingerden, W.K.R.E., Van Dam, R.I., Van der Sluis, Th, Schmitz, P. Kuipers, H. & Kuindersma, W. 2005. *Natura2000 grensgebieden: ecologische kansen en grensoverschrijdende samenwerking in Natura2000 grensgebieden*. Alterra, Wageningen.

11. Anhang

Anhang 1 Interview auf Deutsch

Im folgenden Text steht ein nicht-standardisiertes Interview. Nach dem Abnehmen des Interviews werden Antwortkategorien induktiv zusammengestellt. Es gibt ein Interview für Personen, die bei der Behörde berufstätig sind.

Interviewleitfaden (Behörde)

Datum: _____

InterviewerIn: _____

I, M/F, Nationalität? Behörde? Laufende Nummer

(Datum)

(Name)

Der Zweck dieses Interviews ist es, herauszufinden, wie diese Behörde versucht, die Stickstoffrichtlinien der EU umzusetzen; wie die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland bezüglich dieses Thema aussieht und wie die Niederlande und Deutschland mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in beiden Ländern in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten (Rijntakken und Maasduinen) umgehen.

-Sind Sie damit einverstanden, dass dieses Interview für diese Forschung mit einem Audiogerät aufgezeichnet wird?

-Sind Sie damit einverstanden, dass die Interviewdaten anonymisiert an der Radboud Universität gespeichert werden?

- Sie können jederzeit angeben, wenn Sie das Interview beenden möchten.

Natura2000-Gebiet

Auf welches Natura2000-Gebiet bezieht sich dieses Interview?

(Kreuzt die Interviewerin an)

- Rijntakken (Gelderland)
- Maasduinen (Limburg)

1. Stickstoffpolitik

-Wie geht diese Behörde mit den europäischen Stickstoffrichtlinien, in Bezug auf die Vogel- und Lebensraumrichtlinie sowie die Nitrat-Richtlinie, um?

-Inwiefern arbeitet diese Behörde, mit Deutschland oder den Niederlanden zusammen, um die europäischen Stickstoffrichtlinien zu erfüllen?

2. Zusammenarbeit mit Deutschland oder den Niederlanden

-Welche gemeinsamen Zukunftspläne für die Umwelt hat diese Behörde bei der Zusammenarbeit?

-Gibt es hier Probleme bei der Zusammenarbeit durch die Forderungen der Regierung oder der Bundesländer?

3. Unterschiedliche niederländische und deutsche Stickstoffpolitik

- Was ist Ihre Einschätzung nach, der Unterschied zwischen der deutschen und niederländischen Stickstoffpolitik?

- Woher kommt, Ihrer Meinung nach, dieser Unterschied?

4. Folgen unterschiedlicher niederländischer und deutscher Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten (Rijntakken / Maasduinen)

-Welche Folgen der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik bemerken Sie in dem grenzüberschreitenden Natura2000-Gebiet (Rijntakken/ Maasduinen)?

-Wie reagieren niederländische oder deutsche BürgerInnen, die in der Nähe vom Natura2000-Gebiet wohnen, auf die unterschiedliche niederländische und deutsche Stickstoffpolitik?

5. Umgang mit der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten

- Wie versucht diese Behörde mit der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik in dem grenzüberschreitenden Natura2000-Gebiet umzugehen?

-Viele niederländische Bauern in der Nähe von grenzüberschreitenden Natura2000-Gebieten sind verärgert wegen der unterschiedlichen niederländischen und deutschen Stickstoffpolitik. Dies ist ein grenzüberschreitendes Problem. Welche Lösung hat diese Behörde für dieses Problem?

-Gibt es hierfür laufende (Interreg) Projekte? Falls ja, welche? Falls nein, warum nicht?

6. Änderungen in der Zukunft

-Sind Sie der Meinung, dass sich die Stickstoffpolitik in den Niederlanden in der Zukunft ändern wird? Falls ja, was wird sich Ihrer Meinung nach ändern? Falls nein, warum nicht?

-Sind Sie der Meinung, dass sich die Stickstoffpolitik in Deutschland in der Zukunft ändern wird? Falls ja, was wird sich Ihrer Meinung nach ändern? Falls nein, warum nicht?

7. **Zukunftspläne**

-Welche Zukunftspläne gibt es bei dieser Behörde in Bezug auf die unterschiedliche niederländische und deutsche Stickstoffpolitik durch Zusammenarbeit mit den Niederlanden oder Deutschland?

- Was schlagen sie für die Zukunft in Bezug auf die Stickstoffprobleme in den Niederlanden und Deutschland vor?

8. **Abschluss**

-Bedanken, Zeit für Feedback und Nachfragen

Anhang 2 Interview auf Niederländisch

Interviewleidraad

Datum: _____

Interviewer: _____

I, M/V? Nationaliteit? Overheidsinstantie? Nummer

(Datum)

(Naam)

Dit interview heeft als doel om erachter te komen hoe deze overheidsinstantie de stikstofrichtlijnen van de EU probeert te realiseren; hoe de samenwerking tussen Nederland en Duitsland wat betreft dit onderwerp is en hoe Nederland en Duitsland met het verschillende stikstofbeleid in beide Landen bij de grensoverschrijdende Natura2000-gebieden (Rijntakken en Maasduinen) omgaan.

-Stemt u toe dat dit interview voor het onderzoek via audioapparatuur wordt opgenomen?

-Stemt u toe dat de gegevens van het interview geanonimiseerd bij de Radboud Universiteit worden opgeslagen?

-U kunt ieder moment aangeven wanneer u het interview wilt afbreken.

Natura2000-Gebied

Op welk Natura2000-Gebied heeft dit interview betrekking?

(Kruist de interviewer aan)

- Rijntakken (Gelderland)
- Maasduinen (Limburg)

1. Stikstofpolitiek

-Hoe gaat deze overheidsinstantie met de Europese stikstofrichtlijnen, met betrekking tot de Vogel- en Habitatrichtlijn en de Nitraatrichtlijn, om?

-Op welke wijze werkt deze overheidsinstantie met Duitsland of Nederland samen om de Europese stikstofrichtlijnen te realiseren?

2. Samenwerking met Duitsland of Nederland

-Welke gemeenschappelijke toekomstplannen voor het milieu heeft deze overheidsinstantie met betrekking tot de samenwerking?

-Zijn er problemen met de samenwerking door de eisen van de regering of de deelstaten?

3. Verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid

- Wat is volgens u het verschil tussen het Duitse en het Nederlandse stikstofbeleid?

- Waar komt dit verschil volgens u vandaan?

4. Gevolgen van het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid in de grensoverschrijdende Natura 2000-gebieden (Rijntakken / Maasduinen)

-Welke gevolgen merkt u van het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid in het grensoverschrijdende Natura2000-gebied (Rijntakken/ Maasduinen)?

-Hoe reageren Nederlandse of Duitse burgers, die in de buurt van het Natura2000 gebied wonen, op het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid?

5. Omgang met het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid in de grensoverschrijdende Natura 2000-gebieden

- Hoe probeert deze overheidsinstantie om te gaan met het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid in het grensoverschrijdende Natura 2000-gebied?

-Veel Nederlandse boeren in de omgeving van de grensoverschrijdende Natura2000-gebieden zijn boos over het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid. Dit is een grensoverschrijdend probleem. Wat is de oplossing van deze overheidsinstantie voor dit probleem?

-Zijn er lopende (Interreg) projecten? Zo ja, welke? Zo nee, waarom niet?

6. Veranderingen in de toekomst

-Denkt u dat het stikstofbeleid in Nederland in de toekomst zal veranderen? Zo ja, wat zal er volgens u veranderen? Zo nee, waarom niet?

-Denkt u dat het stikstofbeleid in Duitsland in de toekomst zal veranderen? Zo ja, wat zal er volgens u veranderen? Zo nee, waarom niet?

7. Toekomstplannen

-Wat zijn de plannen van deze overheidsinstantie voor de toekomst met betrekking tot het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid?

- Wat stelt u voor de toekomst voor met betrekking tot de stikstofproblematiek in Nederland en Duitsland?

8. Afsluiting

Bedanken, tijd voor feedback en vragen

Anhang 3 Transkriptionen der ExpertInneninterviews

Transkriptionssystem nach Christa Hoffmann-
Riem (1984)

- .. kurze Pause
- ... lange Pause
- Auslassung
- ((Ereignis)) Begleiterscheinungen des Sprechens
- () unverständlich

ExpertInneninterview 1

Interviewerin (Sprecher 1): Esmée Zegers

Interviewte (Sprecher 2): Senior-Beraterin im Ausland von Waterschap Limburg
(Niederländerin)

00:00:06

Sprecher 1: Ja .. oké .. Zou je jezelf eventjes kort voor kunnen stellen?

00:00:20

Sprecher 2: Uhhu.. ((bevestigend)) Ik ben Sophie Verstraelen. Ik ben nu ruim drie of ruim twee jaar werkzaam bij waterschap Limburg als senior-adviseur buitenland en houd me voornamelijk bezig met de samenwerking met buurland Duitsland. Ik heb hiervoor tien jaar in Duitsland gewerkt en gewoond en in heel andere vakgebieden, maar altijd internationaal gewerkt en ook op het gebied van duurzaamheid. Dat is een beetje de rode lijn altijd geweest. En ja, het watermanagement is..... heb ik geen achtergrond in, dus ik heb het laatste jaar heel veel geleerd van allemaal collega's en ook nog een studie gedaan tussendoor. Maar ik ken me dus wel..... Ik ben dus wel bekend met de Duitse taal en cultuur, wat heel erg helpt natuurlijk in de samenwerking. En ja, omdat onze ons beheergebied, wat de provincie Limburg, bestaat van 75 procent uit het .. grenst aan het buitenland, aan België en Duitsland. Is het gewoon heel erg belangrijk om samen te werken op het gebied van waterbeheer. Ook omdat 20 van de 41 KDW, kaderrichtlijn water, waterlichamen uit het buitenland komen. Dus we zijn gewoon heel erg afhankelijk als benedenstrooms gebied van wat buurlanden wel en niet doen.. en daar hou ik me mee bezig. Dat is een beetje de notendop.

00:01:48

Sprecher 1: Oké, bedankt. Ja, dit interview heeft als doel om er dus achter te komen /eh/ hoe waterschap Limburg de stikstof richtlijn van de EU probeert te realiseren.. en hoe de samenwerking tussen Nederland en Duitsland wat betreft het onderwerp is en hoe Nederland en Duitsland met verschillende stikstofbeleid in beide landen bij grensoverschrijdende Natura2000-gebieden. In dit geval bij de Maasduinen omgaat. Stem je toe dat de gegevens van het interview geanonimiseerd bij de Radboud universiteit worden opgeslagen?

00:02:26

Sprecher 2: Ja, ik weet niet precies hoe dat zit, want ik hè, nogmaals, dat ligt helemaal aan de vragen, want ik, als het echt diep op die stikstof punten gaat, dan kan ik je daar echt geen gedegen antwoord op geven. Dan moet je echt met de experts, want anders als ik dan iets zeg wat niet klopt, dan ligt dat daar vast ((lachend)). En dan dus dat dat is een beetje, ligt er een beetje aan van wat de vragen zijn. Snap je?

00:02:52

Spreker 1: Dat is geen probleem. Dan kijken we gewoon welke vragen wel beantwoord kunnen worden.

00:02:59

Spreker 2: Prima.

00:02:59

Spreker 1: Ja, de eerste vraag gaat wel over de stikstofpolitiek.. en ik weet niet of dat je het kunt uitleggen, maar misschien een beetje in grove lijnen. Hoe probeert waterschap Limburg de Europese stikstofrichtlijnen te realiseren?

00:03:19

Spreker 2: Nou ja, wat ik weet van collega's is dat NPLG proces, nationaal, plan, landelijk gebied, bezig is en daar zijn we heel druk mee aan de slag. Heel veel verschillende collega's zijn daarmee bezig en dat is dat Limburg.. hebben ze in vier gebieden opgedeeld waar dan verschillende processen worden opgezet, en ik geloof dat dat tot voor de zomer moet dat klaar zijn of geregeld zijn.. of in ieder geval een plan. Dus dat is de belangrijkste. Het belangrijkste punt waterschap mee aan de slag is, om dat stikstofprobleem aan te gaan... En daarnaast weet ik dat het ministerie van LNV ook druk in de weer is om te kijken hoe en wat op het gebied van stikstof, ook in samenwerking met Duitsland. Ik weet ook dat.....Je hebt de grensland agenda en dat is een agenda met verschillende thema's en dat varieert van wetenschap transport, infrastructuur veiligheid, noem maar op tussen de provincies Gelderland Overijssel en Limburg, samen met Noordrijn-Westfalen, omdat dat echt het grensgebied is.. En ik weet dat ze vorig jaar een verkenning stikstof hebben uitgevoerd om te kijken of stikstof ook een thema moet zijn op de grensland agenda. Daar is een hele studie uitgekomen. Het is nog niet officieel zo dat het nu op de agenda komt, maar het is een mooie basis en een lijddraad zeg maar.. ja, voor volgende stappen. Dus dat is ook, denk ik, goed om te weten. En daarnaast weet ik dat de provincie nu ook bezig is om onder die rook van LNV daar samen met Noordrijn-Westfalen te kijken van hoe en wat, hoe ze daarin samen kunnen werken. Als Waterschap Limburg geven wij waar mogelijk input, maar we zijn er niet heel actief een rol in aan het spelen op dit moment, omdat we zo druk zijn met NPLG. Dus dat is wat ik weet.. en wat ik je kan vertellen en die personen die ik dan in de mail had gezet, die kunnen daar dan.. ja.. de details meer over kwijt, denk ik.

00:05:45

Spreker 1: Ja.. Nou.. Je hebt in ieder geval alvast twee andere vragen ook beantwoord ((lachend)), dus dat was mooi. Zijn er ook problemen bij de samenwerking tussen Nederland en Duitsland, en dan voornamelijk door de eisen van de Nederlandse regering of in dit geval NRW?

00:06:08

Spreker 2: Nou ja... Ik heb hier ... even kijken .. wat ik in die ene mailtjes heb gezet, is geloof ik .. dat de normering een beetje anders is .. in Duitsland en Nederland, als ik me niet vergis .. en dat maakt het dan natuurlijk ook weer anders. En wij meten bijvoorbeeld, dat kan waarschijnlijk Freek jou beter uitleggen dan ik, stikstoftotaal of iets dergelijks en hun splitsen het weer op en of andersom, dus dat dat is dan met appels en peren vergelijken van wat vergelijk je met elkaar. Dus dat is denk ik een uitdaging wat om de hoek komt kijken. Dan heb je natuurlijk nog het verschil tussen stikstof in de lucht en stikstof in water. Voor waterschap Limburg is natuurlijk water het allerbelangrijkst, hè logisch. Voor Nederland is het in het algemeen of Limburg. En een algemeen waar we tegenaanlopen onafhankelijk van stikstof, op andere problematiek of waar we samen mee willen werken met Duitsland is, dat de capaciteit in Duitsland best wel lastig is. Hè, dat speelt overal wel dat er mensen tekort zijn, maar ook in Duitsland merk je dat bij de overheidsinstanties. Er gaan veel mensen met pensioen.. het is moeilijk nieuwe mensen te werven, dus dat speelt een rol. En daarnaast is

ook die die die die hiërarchie en de structuur hoe alles is complex opgezet en het duurt allemaal wat langer. Dus hè, als je bij de ene aanklopt, zegt van ja, daar ben ik niet voor verantwoordelijk dan moet je bij die zijn, heb ik geen mandaat voor, of hè. Dus maakt het ook uitdagend om daarin samen in op te trekken. Dat zijn meer zo de algemene uitdagingen. Naast natuurlijk dan taalbarrière eventueel, die voor onderlinge uitdagingen kunnen zorgen. En wij als Nederland willen natuurlijk heel veel en heel snel zijn ((lachend)) en zijn vaker wat ad-hoc en dat is in Duitsland wel anders. Dat zijn lange taaie processen, kan bij ons ook zo zijn, en ik denk dat we daar ook meer rekening mee moeten houden. Het kan niet opeens om 180 graden wending, zeg maar, zijn ... hè. Dat je een andere richting opgaat of dat Duitsland of wij vragen Duitsland iets en morgen staat het klaar, zeg maar overdreven gezegd. Dus dat speelt ook een rol. Maar echt concreet met stikstof .. wat daar nou de grootste uitdagingen zijn .. dat vind ik heel lastig om te beantwoorden. Ik denk dat interview dat je zal hebben, met die persoon van de ambassade in Berlijn. Die heeft toen ook een presentatie gegeven, als we het over dezelfde hebben in januari. Toen ik daar was met een collega in Utrecht, met LNV. Daar stonden wel interessante punten in en onder andere is er bijvoorbeeld ook een uitdaging. Wij verkopen ook veel mest aan Noordrijn-Westfalen, dus mest die wij in Nederland geproduceerd hebben, die die exporteren we naar Duitsland, die zij dan weer op hun land gebied uitrijden. Waardoor dan weer stikstof in de bodem komt en via het grondwater en via de rivier weer naar ons, dus dat is zo'n vicious circle, zeg maar. Dus het is ook een beetje, dat is nu mijn mening hè, hypocriet, zo van als we naar het buitenland wijzen, ja, jullie moeten wat doen, hè. Dus ja, dat. En wat me nu te binnenschiet... Ik weet niet of ik het zo snel kan vinden, is dat ik afgelopen zomer heb ik een artikel gelezen, want ik probeer ook natuurlijk de Duitse media een beetje in de gaten te houden. Kijken of ik het kan vinden hoor. Over dat één Kreis dus je hebt hè..... Je weet een beetje hoe dat opgebouwd is?

00:10:14

Spreker 1: Uuhu ((bevestigend))

00:10:14

Spreker 2: Één Kreis die grenst aan Noord-Limburg... Kreis Kleve ((nadenkend))... Kreis Viersen, moet ik eens kijken. Eén van de meest hoogste stikstofwaardes in Duitsland heeft. En dat vond ik ook wel interessant, want daar zou je eventueel samen in op kunnen trekken. En daarnaast heb ik ook begrepen dat, ondertussen zoek ik, probeer ik verder te zoeken naar dat artikel. Is het denk ik interessant om te weten dat eigenlijk..... Heeft Nederland wel echt een groot stikstofprobleem of -uitdaging om verschillende redenen. En Duitsland, aan zich als land, eigenlijk niet, omdat er heel veel groene gebieden zijn, hè, waar natuur en noem maar op en waar geen stikstofprobleem is. Omdat Duitsland zo groot is, krijg je natuurlijk een positiever gemiddelde, zeg maar. Als je dan inzoomt op Bundesland Noordrijn-Westfalen, dan is stikstof daar weer wel een probleem, omdat het zo dichtbevolkt is en veel landbouw. Dus dan, kan het dan zeggen, bijvoorbeeld Noordrijn-Westfalen, ja, wij hebben een probleem, maar Duitsland zegt van: ja, we hebben geen probleem, want in het algemene doorsnee hebben wij geen probleem. Dus dat is dan ook weer zo tricky, hè., dus dat maakt het ook weer uitdagend. Even kijken of ik dat ene kan vinden. Dat was geloof ik ergens in de zomer... Ja en anders stuur ik je dat later nog als ik het terugvind. Maar ik vond het best wel een interessant artikel met van oh, die hebben toch wel een groot probleem. En per één december is er geloof ik een wet in werking gesteld in Duitsland.. of dat het heel Duitsland is of alleen NRW, dat durf ik zo één, twee drie niet te zeggen.. Dat het uitrijden van mest, of zo, ook beperkingen zijn. Dus dat is ook weer iets nieuws. Vond ik ook wel interessant. Kan ik ook nog naar kijken als je dat wat lijkt?

00:12:22

Spreker 1: Ja, dat is geen probleem. Welke gevolgen merk je zelf tussen het verschillende

Nederlandse en Duitse stikstofbeleid bij, ja, bijvoorbeeld de grensoverschrijdende Natura2000-gebieden en in dit geval dan de Maasduinen, dus dat is echt Noord-Limburg?

00:12:45

Spreker 2: Wat voor verschillen je merkt?

00:12:47

Spreker 1: Welke gevolgen merk je daarvan? Bijvoorbeeld, hoe bijvoorbeeld de Nederlandse of Duitse burgers reageren op het verschillende stikstofbeleid.

00:12:57

Spreker 2: Oh dat, daar durf ik niks over te zeggen, dat /eh/ weet ik echt niet... Nee.. dan ga ik dingen verzinnen en dat wil ik niet ((lachend)).

00:13:04

Spreker 1: Nee, dat is geen probleem. Ja, we hadden het net dus al ook al een beetje over het verschil en waar dat vandaan kwam. Ik had ook al zelf gelezen dat..... Ja.. Duitsland is natuurlijk heel erg groot en de Natura2000-gebieden of de gebieden die dan echt beschermt worden, die liggen verder van de stikstofgebieden daar dan in Nederland, want in Nederland is eigenlijk alles heel compact.

00:13:36

Spreker 2: Uuhu ((bevestigend)).

00:13:37

Spreker 1: Dus dat is ook wel de reden waarom dat er in Duitsland misschien wel wat soepeler omgegaan wordt. Maar ja, dat is natuurlijk nog wel een verschil en de stikstof waait natuurlijk ook over vanuit Nederland naar Duitsland en blijkbaar gebruiken ze zelf ook de Nederlandse mest in Duitsland. En hoe probeert het Waterschap dan om te gaan met deze verschillen tussen het stikstofbeleid in het grensoverschrijdende Natura2000-gebied? Zijn daar bijvoorbeeld plannen voor of lopen er Interreg-projecten?

00:14:20

Spreker 2: Nee, daar kan ik helaas ook geen antwoord op geven. Dat is, denk ik ook nu deels wat gaande is met NPLG, wat daarin ook naar gekeken wordt. Maar er wordt op dit moment vooral veel gekeken naar Ja, binnen het beheergebied Limburg, omdat daar nu die focus en die druk op ligt vanuit het rijk. En met ja, ik weet dat bijvoorbeeld een Roger Lenders of Lars Bellekom, die stagiair, dat die ook proberen te kijken over de grens nu. Wat, hoe en wat. Ik heb in april en mei subcommissie vergaderingen met verschillende Duitse organisaties en daar stel ik bijvoorbeeld wat vragen. Precies eigenlijk, ja, wat jij nou ook een beetje schetst. Daar heb ik het met die collega Roger over gehad. Van ja, hoe zit dat nu bij jullie, wat is nou precies de problematiek en hoe pakken jullie dat aan? Dus daar zijn we echt nog zo meer in een beginfase en de provincie Limburg is daar dus nu wat concreter mee aan de slag. In het algemeen stikstof, zeg maar. Snap je? Met die verkenning enerzijds wat ik uitlegde en nu met LNV samen.

00:15:41

Spreker 1: Oké, ja, dat is ook een antwoord, dat er nog een begin is.

00:15:45

Spreker 2: Ja.

00:15:46

Spreker 1: Ja, ik weet niet of dat je deze vraag kunt beantwoorden, maar ik zal hem alsnog stellen. Denk je dat het stikstofbeleid in Nederland in de toekomst nog zal veranderen? En zo ja, wat zou er dan vooral veranderen? Of zo nee, waarom niet?

00:16:03

Spreker 2: Nee, daar heb ik echt te weinig kennis over dat specifiek onderwerp. Daar durf ik niet te gissen.

00:16:09

Spreker 1: Nee, dat begrijp ik. Ja, dit gaat voornamelijk ook nog over het stikstofbeleid, over wat de plannen zijn.

00:16:25

Spreker 2: Uhhu ((bevestigend)).

00:16:26

Spreker 1: Maar dat had je in het begin ook al een beetje uitgelegd. Dat ze in ieder geval wel samenwerken met Duitsland. Zou je dat misschien nog wat verder kunnen toelichten?

00:16:41

Spreker 2: Nou ja, dat is eigenlijk samenwerking met Duitsland is, dat die grens, die verkenning van de grensland agenda, hè, met betrekking tot stikstof, dat is echt vanuit die drie verschillende provincies in Noordrijn-Westfalen en daar is dus dat verkenningsdocument van. Of dat openbaar is of niet, dat durf ik niet te zeggen. En dat zijn vooral gesprekken geweest met het MULNV, het Ministerie van Milieu in Noordrijn-Westfalen. En die zijn Afgelopen zomer is er een nieuwe politiek gekomen, waardoor dus dat ministerie van milieu gesplitst is. Dat het takje landbouw eruit is gegaan. Dus dat is ook weer..... Een tricky..... Die waren eerst samen, nu zijn ze twee verschillende ministeries, dus dat is ook misschien goed om te weten. We hadden het natuurlijk wel wat lastig gemaakt, hè, andere belangen en die organisatie is, geloof ik, nog steeds gaande: van hoe, wat, welke rollen? En daar is nu, geloof ik, nog veel onduidelijkheid, dus ik weet dat ze daar veel mee in gesprek waren daarover. En ik denk ook met de "Landtag oder Landesregierung" ... Ja, maar daar heel veel meer, kan ik je daar niet over zeggen. Dat zou dan echt ook..... Daar moet je de provincie benaderen, provincie, Limburg. Ja, en wat ik zei met NPLG, dat is ook wat ik net verteld heb, het enige wat ik tot nu toe weet, omdat ik daar niet bij betrokken ben, alleen zijdelings zo van als collega's vragen: Hé Sophie, met wie zou ik hier en hier kunnen spreken in Duitsland, heb jij nog tips of, hè? En als ik interessante ontwikkelingen tegenkom in de media of in stukken van de politiek, van de regering, dan filter ik die uit. Maar helemaal in dat onderwerp ben ik niet thuis. Dat laat ik heel graag aan de vakexpert over.

00:18:46

Spreker 1: Dat begrijp ik.

00:18:46

Spreker 2: Ja.

00:18:48

Spreker 1: Ja, dan heb ik in ieder geval mijn vragen gesteld die ik graag wilde stellen en ik wil je in ieder geval alvast heel erg bedanken voor het interview. Ik vond het fijn om..... Ja, ik heb toch wel nieuwe inzichten gekregen, ook voornamelijk bij de samenwerking tussen Nederland en Duitsland. En .. ja, dat wist ik wel, dat jij mij daar wel verder kon helpen. Het interview wordt dan waarschijnlijk geanonimiseerd opgeslagen bij de Radboud Universiteit. Maar wat ik nu voornamelijk van belang vind, is dat ik de antwoorden sowieso transcribeer en dan eruit probeer te halen, wat belangrijk is voor mijn onderzoek, dus dat ze echt ergens op de bij de Radboud Universiteit echt daadwerkelijk worden opgeslagen.. Waarschijnlijk eerder het onderzoek zelf.

00:19:40

Spreker 2: Oké.

00:19:41

Spreker 1: En dan zit de transcriptie van het interview als bijlage erbij.

00:19:45

Spreker 2: Ja, ja, ja. Ik hoop dat je er iets aan hebt. Ik heb niet al je vragen tot in de diepte kunnen beantwoorden, maar dan had ik ook wel aangegeven, hè. Dat ik niet weet of ik de juiste persoon daarvoor ben, omdat ik gewoon die diepgang over dat onderwerp ken. Ik hoop dat je wat aan die andere personen hebt en eventueel ook die, die ik je Kan je die contacteren die ik hier nog gestuurd heb. En die twee artikelen die ik net noemde, denk je dat je er wat aan hebt of is dat niet zo van belang?

00:20:18

Spreker 1: Ja, ik denk het wel. In ieder geval alle informatie is welkom.

00:20:21

Spreker 2: Oké, dan ga ik er nog effe naar op zoek waar ik die heb staan en dan zal ik je die nog mailen.

00:20:26

Spreker 1: Ja, dat is goed.

00:20:27

Spreker 2: En ik ben heel benieuwd wat er uiteindelijk uitkomt bij jouw onderzoek. Dus als je het kan, kan je het graag delen, ben ik wel nieuwsgierig naar. Misschien hebben wij er ook wat aan bij ons waterschap, hè, wie weet?

00:20:41

Spreker 1: Ja. Ik ben ook heel benieuwd. Ik heb nu de eerste literatuurstudie gedaan, dus dan heb ik ook gekeken wat precies het verschil is tussen het stikstofbeleid in Nederland en Duitsland, of hoe ze in ieder geval het hadden willen bereiken. Daar zitten wel verschillende dingen in, maar ook heel veel overeenkomsten. Bij mij is echt de vraag hoe ze daarmee omgaan en dat probeer ik dan allemaal een beetje uit te zoeken. Ik had even kijken .. volgens mij een Lei van de provincie Limburg .. had ik een mailtje gestuurd, maar daar heb ik geen reactie van ontvangen.

00:21:20

Spreker 2: Oké, jammer. Ik denk ook niet dat ik een telefoonnummer van hem heb. Anders zou je hem kunnen schrijven of bellen, want meestal gaat bellen wat handiger, want dan reageren mensen. Maar ik heb..... Want ik ken hem persoonlijk niet. Ik weet alleen dat hij met dat stikstof bezig is.

00:21:39

Spreker 1: Ja. Freek zei dat ook al dat hij daarmee bezig was, maar ik zou eventueel Roger ook nog kunnen vragen over echt het stikstofbeleid. Dan heb ik dat in ieder geval. Als ik dat allemaal samen voeg, dan kom ik denk ik wel tot een mooi antwoord.

00:21:55

Spreker 2: Ja, en weet ook dat Lars dus bij ons ook een afstudeeropdracht op dit gebied aan het doen is. Dus misschien heeft hij ook al van allerlei informatie die handig voor jou kan zijn, of visa versa.

00:22:09

Spreker 1: Ja, daar had ik eigenlijk deze Maandag een afspraak mee staan, want ik had hem wel al een berichtje gestuurd, maar dat verzetten we eventjes.

00:22:19

Spreker 2: Oké, ja, helemaal goed. Ja, ik ben heel benieuwd naar het resultaat, dus deel graag.

00:22:25

Spreker 1: Ja, dat zal ik doen. Het zal wel effetjes duren voordat het af is.

00:22:28

Spreker 2: Ja, tuurlijk.

00:22:29

Spreker 1: Maar ik wil het wel graag delen.

00:22:33

Spreker 2: Freek kan, denk ik, jou ook nog informatie geven, of misschien heeft ie dat al gedaan. Er zijn Gabriël, nu een oud-collega van hem en ons heeft toen een studie gedaan, een tijdje terug aan de hand van een ()rapport met stikstof. Welk deel in het water, zeg maar, uit Duitsland komt, in welke rivier in Limburg. Zo'n tabelletje, misschien heeft Freek dat een keer laten zien, weet ik niet. Is misschien ook interessant.

00:23:00

Spreker 1: Ja, ja, ik denk dat ik..... Freek heeft natuurlijk ook nog wat contacten, dus dat komt uiteindelijk wel goed.

00:23:07

Spreker 2: Mooi, super. Nou dan heel veel succes en plezier ermee.

00:23:11

Spreker 1: Ja, dank je wel. Bedankt voor het interview.

00:23:14

Spreker 2: Ja, dan nog een fijne dag!

00:23:16

Spreker 1: Hetzelfde!

00:23:16

Spreker 1: Hoi.

00:23:17

Spreker 2: Dag

ExpertInneninterview 2

Interviewerin (Sprecher 1): Esmée Zegers

Interviewte (Sprecher 2): Expert der Landwirtschaftsabteilung der Botschaft des Königreichs der Niederlande (Niederländer)

00:00:13

Sprecher 2: Hij staat aan.

00:00:15

Sprecher 1: Ja, super. Dan stel ik voor dat we gelijk kunnen beginnen.

00:00:21

Sprecher 2: Ja.

00:00:24

Sprecher 1: Dit interview is er dus om erachter te komen hoe in dit geval de Nederlandse ambassade, of eigenlijk beter gezegd Nederland, de stikstofrichtlijnen van de EU probeert te realiseren, hoe de samenwerking tussen Nederland en Duitsland wat betreft dit onderwerp is en hoe Nederland en Duitsland met verschillende stikstofbeleid in beide landen bij de grensoverschrijdende Natura2000-gebieden omgaat.

00:00:50

Sprecher 2: Ja, ik kan daar ook even iets vertellen wat mijn functie precies is, wat ik doe voor de ambassade.

00:01:15

Sprecher 1: Ja. U heeft al toegestemd met het opnemen door de audioapparatuur en stemt u ook toe dat het interview geanonimiseerd op wordt geslagen bij de Radboud Universiteit?

00:01:30

Sprecher 2: Ja.

00:01:32

Sprecher 1: Mocht u het interview willen afbreken, dan kunt u dat altijd aangeven.

00:01:36

Sprecher 2: Ja, dat is fijn. Nee, hier zit een rode knop in mijn scherm ((lachend)).

00:01:39

Sprecher 1: Ja. ((lachend))

00:01:41

Sprecher 2: Ik heb ongeveer een half uur, drie kwartier.

00:01:45

Sprecher 1: Dat is helemaal prima.

00:01:47

Sprecher 2: Als je dat mee zou kunnen nemen met de timing? Ik wil het ook nog wel even weten over je studie, dus welke studie je doet en hoe dit onderzoek erin valt en voor welke leerstoelgroep of.....?

00:01:59

Sprecher 1: Ja, ik doe dus nu de pre-master voor Nederland-Duitsland-studies en volgend jaar begin ik dus met de master daarvan, omdat ik dus eerst..... Heb ik de lerarenopleiding Duits gedaan, dus dat was een hbo-opleiding. Toen heb ik ook als docent gewerkt, een jaar lang. Toen wilde ik liever iets anders, omdat ik ook bijvoorbeeld bij een overheidsinstantie wil werken, bijvoorbeeld de ambassade of bij de gemeente. In ieder geval, ik vind politiek heel erg interessant en dat miste ik bij mijn vorige opleiding. Dus nu moet ik dan de pre-master doen en daarvoor had ik een bachelor scriptie..... in ieder geval, dat was de taak. Je bent

eigenlijk heel erg vrij in wat je mag kiezen. Sommigen, die richten zich echt op de Duitse taal. Nou, ik vond het wel interessant, omdat dat nu ook heel veel op het nieuws is, het stikstofbeleid en ik woon zelf bij een Natura2000-gebied: de Maasduinen. Dus ik merk ook wel dat er.....Het ligt echt aan de grens. Duitsland is zestien minuten rijden met de auto en ik merk dat hier best wel wat onenigheid is daarover. Dus zo is het onderzoek tot stand gekomen.

00:03:21

Spreker 2: Aan de Nederlandse kant of.....?

00:03:22

Spreker 1: Nederlandse kant ((bevestigend)).

00:03:22

Spreker 2: Van welke leerstoel of doe je dit voor een? Wie is je begeleider in dit?

00:03:28

Spreker 1: Henning Meredig. Het onderzoek is ook voornamelijk, omdat het dan een bachelor scriptie is. Ik heb wel al met het waterschap een interview gehad en zij vroegen ook al dat ze mijn onderzoek, als het klaar was, mochten hebben. Ik zei: "Dat is prima."

00:03:49

Spreker 2: Zet mij ook maar op de verzendlijst.

00:03:54

Spreker 1: Ja, ik vind het wel heel fijn dat iedereen daar ook zo geïnteresseerd in is en het is natuurlijk wel een beetje een tricky thema natuurlijk. Maar ja, ik vind dat juist ook wel leuk om de actuele thema's naar voren te halen. En nu ook, als ik de TV aanzet en ik volg best wel graag talkshows en zo, dan gaat het daar ook al over. Dus dat is interessant.

00:04:19

Spreker 2: Ja, nee, dat is het zeker.

00:04:23

Spreker 1: Ja, en kunt u uzelf ook even voorstellen?

00:04:27

Spreker 2: Ja, dus ik ben Merijn Bos, ik ben dat noemen ze beleidsadviseur voor de ambassade in Berlijn. Dat is eigenlijk hetzelfde als wat een beleidsadviseur doet bij het ministerie, maar ik doe dat dan voor de ambassade. Ik werk voor het ministerie van buitenlandse zaken, voor de Rijksdienst voor ondernemend Nederland en voor het ministerie van landbouw, natuurbeheer en voedselkwaliteit, dus dat zijn mijn drie werkgevers. Wat ik doe is, ik adviseer inderdaad de mensen in Den Haag, maar ik adviseer ook andere overheden, provincies kan ook gemeentes zijn, maar het zijn eigenlijk vooral provincies en Den Haag en mijn thema's zijn de LNV thema's en daar horen dus ook de dossiers die onder Minister Van Der Wal vallen bij. Dat is bijvoorbeeld stikstof, maar dat is ook natuurbeheer, omgang met wolf of dat soort thema's en in z'n algemeenheid de transitie opgave in de landbouw. Er gebeurt in Duitsland ook ontzettend veel, dus dat houden we in de gaten, maar we kijken ook naar de wetenschappelijke ontwikkelingen. Wat doen de onderzoeksinstituten in Duitsland? We kijken naar wat het bedrijfsleven doet in Duitsland. Wat zijn de markttrends, want Duitsland is een belangrijke exportpartner voor ons, voor Nederland en andersom is Nederland ook een ontzettend belangrijke exportpartner voor Duitsland, hè. Dus we zitten vaak echt op de win-win thema's, waar we allebei iets aan hebben. We kunnen zowel iets brengen als iets halen. Ik heb een achtergrond in de biologie. Ik heb in Leiden biologie gestudeerd. Veel milieu/ biologievakken gedaan toen. Ik ben 20 jaar geleden afgestudeerd. Dat is alweer een tijdje geleden en ik ben gepromoveerd in de landbouwecologie aan de Universiteit Göttingen. Zo op die manier ben ik in Duitsland toen

terechtgekomen. Ik heb toen een tijd in Duitsland gewerkt en tussendoor ook een tijd in Nederland gewerkt voor onder andere het Louis Bolk Instituut, waar Jan-Willem Erisman toen directeur van was. En Jan-Willem Erisman staat wel bekend als de stikstofprofessor in de Nederlandse media en hij is nu hoogleraar in Leiden. Dus ja, we hebben goed contact en stikstof is altijd wel een onderdeel geweest, ergens in mijn werk of tijdens mijn studie al. Ik heb in Duitsland ook nog voor een milieuorganisatie gewerkt. Daar speelde dat toen ook al. Dat is ook wel weer een aantal jaren terug. Al stikstof is, is al decennia een heel actueel onderwerp.. hè. Dus dat is ik moet er ook bij zeggen, stikstof is een containerbegrip het komt dus in allerlei dossiers, komt het thema terug en het is dus ook altijd goed bij het afstemmen van beleidsdossiers. Het is altijd belangrijk te kijken van over welk onderdeel van de stikstofdiscussie hebben we het. In Nederland noemen we ons specifieke probleem, het stikstofprobleem, maar in Duitsland hebben ze ook een heel groot stikstofprobleem, maar dan gaat het om een heel ander beleidsvlak, hè. Dus dat is altijd wel belangrijk om die beleidsmatch te vinden tussen Nederland en Duitsland en mijn huidige werk. Ja, dus dat een beetje.

00:07:52

Spreker 1: Oké, klinkt in ieder geval interessant en bedankt daarvoor. De eerste vraag gaat over de Stikstofpolitiek en hoe probeer, in dit geval Nederland, ook de stikstofrichtlijnen te realiseren? Even kort samengevat.

00:08:11

Spreker 2: Ja, het valt me op in je in je vragen, dat had ik al even per mail ook gestuurd, want je noemt de stikstofrichtlijnen van de EU of de stikstofrichtlijn van de EU. Maar ik heb toen een lijstje met Europese richtlijnen gestuurd die allemaal relevant zijn voor de stikstofproblematiek, want er is dus niet de Stikstofrichtlijn..... Vanuit Brussel bestaat er niet, hè, dus vanuit Brussel wordt wel heel goed opgelet hoe wij ons natuurbeheer uitvoeren. Er wordt ook heel goed opgelet van hoe wij ervoor zorgen dat we minder nitraat in grondwater krijgen, maar de stikstofrichtlijn bestaat er dus niet. Er zijn meerdere richtlijnen die daar vat op hebben en waar Brussel ons dus op controleert. En hoe ouder de richtlijnen zijn en hoe langer wij niet aan die richtlijnen voldoen, des te strenger wordt Brussel en dat is in Nederland zo en dat is in Duitsland ook zo. Nou spelen er dus twee oude Europese richtlijnen, één van de eerste richtlijnen of dat, dat zijn twee van de hele vroege richtlijnen. Dat is de Habitatrichtlijn en dat is de Nitraatrichtlijn dat zijn twee belangrijke richtlijnen die nu spelen. In de Habitatrichtlijn staat dat wij in Nederland en in Duitsland en alle andere Europese lidstaten natuur niet mogen laten verslechteren, dus we mogen geen activiteiten uitvoeren die leiden tot een verslechtering van de toestand van de natuur. En in de Nitraatrichtlijn staat dat we maximaal 50 milligram nitraat per liter in grondwater mogen hebben. Dat is een hele belangrijke richtlijn waar we in grote delen van Nederland niet aan voldoen en in Duitsland ook niet. In Nederland ligt dus nu die nadruk meer op de Habitatrichtlijn, omdat we in Nederland ervoor hebben gekozen sterk naar de naar die kritische depositiewaarde te kijken. En zodra die kritische depositiewaarde wordt overschreden, dan leidt, kan dat dus of is het heel waarschijnlijk dat dat tot verslechtering van de natuur leidt en dat mag niet. Het gaat al slecht genoeg met de Nederlandse natuur, zegt Brussel. Dus we moeten echt iets doen aan die drukfactor, die drukfactoren op de Nederlandse natuur en daar is op dit moment de focus, of dan stikstofneerslag vanuit de lucht, de focus en dat is dan NOx en ammoniak. Tegelijkertijd is het grondwater, daar gaat het dus ook helemaal niet goed mee en daar werd Duitsland juist weer ontzettend achter de broek gezeten door Brussel. Ze moesten op een gegeven moment..... Een paar jaar geleden dreigden hele hoge boetes per dag, omdat ze niet aan de Nitraatrichtlijn voldeden en een belangrijk instrument om daaraan te voldoen is de mestwetgeving. En die mestwetgeving werd in de ogen van Brussel niet voldoende aangescherpt in Duitsland. En

nu hebben ze daar wel een overeenkomst met Brussel bereikt en hebben ze enorme arealen rode gebieden op de kaart gezet. Waar boeren nog maar 80 procent van de stikstofbehoefte van het gewas mogen bemesten, hè. Dus dat is iets waar de afgelopen jaren Duitsland heel druk mee is geweest en wat ook echt de boel op spanning heeft gezet. Precies hetzelfde zoals de Nederlandse stikstofdiscussie ook de boel zo onder druk, op spanning heeft gezet tussen verschillende belangengroepen. Ja, dus in Nederland vooral die de Habitatrichtlijn, daar vindt op dit moment de meeste inzet op plaats, of dat is op dit moment het meest actueel. Ja, en verder kan ik je daar vooral adviseren om ook contact te zoeken met LNV en met de betreffende provincies, want daar ga je, daar zul je wel verschillende geluiden van horen.

00:12:20

Spreker 1: Oké, bedankt. Ja, ik had ook al veel over de Habitatrichtlijn gelezen. Is er op dit vlak ook een samenwerking tussen Duitsland en Nederland, omdat natuurlijk wel stikstof vanuit Nederland of Duitsland overwaait naar beide landen?

00:12:38

Spreker 2: Nee, als je het hebt over stikstof die via de lucht de grens overschrijdt, daar hebben we op dit moment geen .. zijn er op dit moment geen. Er is wel uitwisseling: informatie, data-uitwisseling, uitwisseling over rekenmodellen dat is er wel heel veel. Dus, hè, dus in het overkoepelende werk is wel heel veel uitwisseling. Dat vindt voor een deel ook plaats via Brussel, maar voor een deel ook direct, bijvoorbeeld tussen RIVM en de Duitse counterpart van het RIVM. Dat is het "Umweltbundesamt". Daar vindt veel uitwisseling plaats op het overkoepelende beleidsvlak, dus wat, hoe zou integraal stikstofbeleid eruit moeten zien? Daar is ook uitwisseling over. En dat is dan tussen Den Haag en Berlijn, hè. Dus de Bondsregering in Duitsland, want dat verschil ken je, het verschil tussen de Bondsregering en de deelstaatregering?

00:13:35

Spreker 1: Ja, dat ken ik.

00:13:35

Spreker 2: Ja, dat is wel een belangrijk ding om te begrijpen, maar dat is aan de Nederlandse kant, is dat in stikstofbeleid ook belangrijk om te begrijpen. Wat doet Haag en wat doen de provincies? Dus dat is..... Het is voor een deel gedecentraliseerd beleid, stikstofbeleid. Ja, dus op dat vlak, dus op dat Bonds- en Rijksvlak, daar is veel uitwisseling. Ook wetenschappelijk is er veel uitwisseling, maar het gaat dan vooral om de neerslag in de natuurgebieden waar nog niet direct samenwerking op is, omdat het ook niet zo makkelijk ligt. Dat komt enerzijds doordat er verschillende systemen van kritische depositiewaardes worden gebruikt, maar anderzijds ook.. Duitsland heeft op nationaal niveau een lagere stikstofoverschot dan Nederland. Dus die stikstofdruk op het natuurbeleid is over de gehele breedte, is die druk lager dan in Nederland. En lokaal zijn er in Duitsland wel problemen, maar in waar in Nederland dat probleem nationaal is. Dus lokaal, regionaal, zijn er in Duitsland wel degelijk problemen. Die worden door de experts ook onderkend, maar omdat er op nationaal niveau in Duitsland een lager stikstofoverschot is, een lagere stikstof druk, wordt dat dus niet direct in dat natuurbeleid meegenomen, hè. Dus dat is een belangrijk verschil. Er worden dan..... Duitsland wordt ook achter de broek gezeten door Brussel op het natuurbeleid, maar dat heeft meer te maken met dat Duitsland achterloopt in het toekennen..... in het aanwijzen van Natura2000-gebieden en in het opstellen van goede beheerplannen, dus daar loopt Duitsland wat achter. In ieder geval in de aanmelding in Brussel. Ze hebben al wel heel veel, maar ze hebben het nog niet conform de Habitatrichtlijn aangemeld in Brussel.

00:15:43

Spreker 1: Oké, dat begrijp ik. Zijn er verder nog wel toekomstplannen voor de samenwerking tussen Nederland en Duitsland?

00:15:51

Spreker 2: Nou, vanuit Nederland zijn die wensen er in ieder geval en we hebben dus op meerdere niveaus nu de contacten "verknüpft", dus op Rijks- en Bonds niveau gaat dat goed. Op deelstaatniveau gaat het wat minder vlot, omdat ze dus, ze begrijpen ons probleem, maar ze zitten zelf met andere problemen. Nou is het aan ons, hè ons, dat bedoel ik, we hebben een soort werkgroep internationaal met LNV, provincies en waterschappen, waar we gaan kijken van hoe kunnen we nou ons probleem zo inkaderen in het integrale natuur- en stikstofprobleem dat dat voor de deelstaten in Duitsland ook interessant is. En dan gaat het met name om Noordrijn-Westfalen en Nedersaksen.

00:16:46

Spreker 1: Oké ((bevestigend)).

00:16:49

Spreker 2: Ja, daar zijn we nu mee bezig, want er zijn op het vlak van natuurbeheer en op het vlak van waterkwaliteitsbeheer, zijn er al wel echt succesprojecten of succes "best-practices" die we kunnen laten zien, hè. Dus er is op het vlak van natuurbeheer al veel samenwerking. Er is op het vlak van waterkwaliteit veel samenwerking. Op het vlak van die stikstofdepositie uit de lucht, nog niet echt.

00:17:13

Spreker 1: Oké, ja, mijn vriend, die werkt bij het waterschap in Limburg en hij werkt ook best wel veel samen met Duitsland, ook met name over de stikstof.

00:17:26

Spreker 2: Nou, waterschappen zijn daar over het algemeen al wel wat verder in, omdat die via het water, de kaderrichtlijn-water, maar ook via de In Duitsland willen ze vissen in de rivieren. Nou, die vissen, die zwemmen altijd stroomopwaarts, want anders zouden ze er wel zitten in Duitsland. Die vissen moeten dus uit Nederland komen. En dan, ja, Nederland kan helpen door vistrappen aan te leggen en Duitsland kan helpen door de piekbelasting in nitraat uitspoeling terug te dringen, hè. Daar hebben Nederland en Duitsland elkaar echt al wel gevonden.

00:18:04

Spreker 1: Ja.

00:18:05

Spreker 2: En ja, beleid is vaak een beetje verkokerd, hè. Dus de milieuonderwerpen die vallen in een ministerie, de natuur onderwerpen vallen weer in een ander ministerie en heb je binnen de ministeries ook nog wel allerlei afdelingen die soms ook meer of minder met elkaar praten. Dat hangt er maar net vanaf. En zo dus die, de visstand in water, dat is eigenlijk een natuurdossier. Nitraat in water is een milieudossier, dus dat zijn al twee kokers. En ja, dat is.. ik vind dat zelf een heel mooi voorbeeld, waarbij ze dus in dat internationale belang, die twee kokers gewoon tegen elkaar aan hebben gezet, het "ontkokerd" hebben. En daar zijn we eigenlijk ook op zoek naar in het stikstofbeleid of in onze actuele knelpunten in het stikstofbeleid, want aan de ene kant stikstof in de lucht is een lucht-kwaliteitsdossier, de kwaliteit van natuur is weer een natuurdossier. De kritische depositiewaarden of de critical loads, dat is dus eigenlijk een brug tussen die twee kokers, maar die is nog niet altijd goed ontwikkeld, die brug tussen de twee beleidskokers natuur- en luchtkwaliteit. En daar zijn we dus eigenlijk naar op zoek, ook in Nederland nog. Nou, in Nederland is het nu heel actueel, want er zijn heel veel mensen heel erg hard mee aan het werken, maar in Duitsland dus nog wat minder. Om een voorbeeld te noemen: Noordrijn-Westfalen heeft 517 Natura2000-

gebieden. Nederland 162 en in Noordrijn-Westfalen werken daar vier mensen aan bij het ministerie. Dus ja, die hebben daar hun handen al heel erg vol aan. Dus je vindt daar nog niet automatisch een luisterend oor.. We hebben al wel het contact tussen de ministers gelegd en dat is nu, zeg maar, een beetje de lijn waar nieuw beleid en samenwerkingsbeleid op kan ontstaan, maar zover zijn we nog niet.

00:20:09

Spreker 1: Nee, dat ik. Ik snap ook wel dat dat misschien ook een lang proces zal zijn om dat zover te laten komen.

00:20:17

Spreker 2: Als het überhaupt zover gaat komen, de komende jaren dus. Duitsland heeft nationaal gezien een hele andere stikstofboekhouding dan wij. Dat is Nederland heeft gewoon een hele hoge stikstof druk.

00:20:34

Spreker 1: Ja, dat klopt. U had het net al over de Natura2000-gebieden. Ik weet niet of u dat kent: Rijntakken en Maasduinen.

00:20:45

Spreker 2: Maasduinen wel. Rijntakken niet, nee.

00:20:47

Spreker 1: Oké, ja, Maasduinen is het gebied waar ik dan woon. Merkt u welke gevolgen het verschillende Nederlandse en Duitse stikstofbeleid in deze grensoverschrijdende Natura2000-gebieden heeft? Er zijn hier bijvoorbeeld ook protesten geweest.. Ze hebben een stuk van Nederland, hebben ze veranderd in Duitsland, zodat de stikstofnormen in ieder geval wat soepeler waren. Ik weet niet of dat u zelf nog wat gevolgen kent daarvan.

00:21:24

Spreker 2: Nou, ik denk niet dat de grens van Nederland is veranderd, maar dat kan, dat kunnen grondeigenaren niet zomaar doen ((lachend)). Maar ja, dan zeker in die regio, kom je, dan krijg je dan ook te maken met die rode gebieden van Noordrijn-Westfalen, dus dan mag je nog maar 80 procent van de stikstofbehoefte van het gewas bemesten, dus dan raken ze een beetje van de regen in de drup. Ik denk dat heel veel zit in begrip voor elkaars situatie, mensen die..... Ik heb heel veel..... Toen die discussie liep met al die Kamervragen over verschillen tussen Duits en Nederlands beleid, werd er heel veel geroepen in de media, hè. Dus een boer die zei van: "Ja, ik mag geen stal bouwen en mijn Duitse buurman mag wel een stal bouwen." Ja, inderdaad, dat bericht van ik verklaar mijn grond tot Duits grondgebied, zodat ik meer mag. Ik denk dat die mensen er nogal op terugkomen, zodra ze zich echt met de Duitse regelgeving gaan bezighouden, want ook in Duitsland een stal bouwen is niet makkelijk. Duitsland staat er zelfs bekend om, om vrij moeilijke vergunningprocedures te hebben. Dus wat er dan vervolgens wel moet gebeuren, is dat die kreten in de sociale media en in de kranten, dat die ja..... Dat geroep dat moet wel even goed uitgezocht worden en dat is nog niet gebeurd, dus daar moet wel even goed gekeken worden van waar hebben ze het nou precies over. Hoe makkelijk was het voor die Duitse boer om die vergunning te krijgen en is er op een gegeven moment in die vergunning procedure een gelegenheid geweest voor Nederlandse inspraak? Dat moet wel even goed uitgezocht worden voordat er zoiets geroepen wordt, want wij kregen inderdaad als ambassade dan de opdracht van ga met Duitsland in gesprek over die problemen. Zoals ze geroepen werden, konden we er nog niks mee en kunnen onze Duitse partners er ook niks mee. We zijn ontzettend goede burens en als wij een probleem hebben in het grensgebied die echt met Duitsland te maken heeft dan vinden wij altijd een luisterend oor en een open deur, maar die die analyse van de problemen van de knelpunten is er nog niet. Dat hebben de provincies nog niet opgepakt. Dus dat is nog een stukje huiswerk wat nog bij ons ligt, hè, bij

ons, de Nederlandse zijde van de grens. Dus er is inderdaad veel geroepen en er is, er was, echt zo'n oneerlijkheidsgevoel van waarom daar wel en hier niet. Dat is verder nog niet uitgeplozen, want de wetgeving in Duitsland, zij moeten zich ook houden aan die hele lijst van Europese richtlijnen en dat doet Duitsland ook in eenzelfde soort mate als Nederland, hè. Duitsland wordt ook achter de broek gezeten in Nederland ook. Ja, we hebben allebei onze worstelingen met de uitvoering van het Brussels beleid, maar we zijn er allebei wel gewoon druk mee. Ja, dus, of de boeren dan beter af zijn in Duits beleid, ik waag het te betwijfelen. Ik wens ze in ieder geval veel succes en ik hoor ook heel graag hoe het dan wordt voor ze.

00:24:41

Spreker 1: Ja, daar ben ik ook heel benieuwd naar en ik denk ook al, wat u zei ook, een stukje onwetendheid is van hoe het nou echt in Duitsland geregeld is, want ze zeggen wel heel snel: "Ja, zij mogen meer", maar of dat dat echt zo is, is dus eigenlijk nog helemaal niet goed onderzocht.

00:25:04

Spreker 2: Wat ook belangrijk is om te begrijpen. Nederland, er waait vier keer zoveel stikstof Nederland uit, dan dat er Nederland in waait via de lucht, hè. Dat is even, want dat wordt ook vaak geroepen: "Van nou, als ik mijn stikstofdepositie hier helemaal naar nul breng, dan komt er altijd nog heel veel stikstof uit Duitsland of uit België of waar dan ook vandaan." Maar wij moeten als Nederland en die veehouders of boeren, die moeten dus ook begrijpen van: ja, je woont in Nederland en Nederland, die stoot juist weer vier keer zoveel stikstof via de lucht uit naar het buitenland. Dus als wij dan de regelgeving gelijk willen trekken met Duitsland, dan moeten wij wel begrijpen dat wij meer moeten doen dan Duitsland. Dus ja, dat heeft allemaal wel consequenties. Het is allemaal niet zo makkelijk als als vaak geroepen wordt.

00:26:03

Spreker 1: Ja, en daar komt ook bij.. Nederland is dus ook een stuk compacter, dus de Natura2000-gebieden liggen ook veel dichterbij een stikstofproducent bijvoorbeeld.

00:26:17

Spreker 2: Nou, als er in het hele land meer stikstof uitgestoten wordt, dan wordt het ook uitgestoten naar Natura2000-gebieden, maar Nederland heeft 162 gebieden. Noordrijn-Westfalen is ongeveer net zo groot als Nederland. Er wonen ook ongeveer net zoveel mensen als in Nederland en er is een hele zware grote industrie en ze hebben 517 Natura2000-gebieden, dus ook daar is veel natuur, veel industrie, veel mensen. Dus het is: ja, vergelijk je Duitsland met Nederland, dan heb je gelijk, maar vergelijk je Noordrijn-Westfalen met Nederland dan ja, dan heb je eigenlijk twee hele vergelijkbare landen.

00:26:58

Spreker 1: Ja. Zijn er wel lopende, bijvoorbeeld Interreg-projecten of normale projecten om bijvoorbeeld die boeren daar ook bewust van te maken aan Duitse en Nederlandse zijde?

00:27:12

Spreker 2: Nog niet. Ik denk dat, dat nog wel gaat komen. Er zijn wel andere activiteiten en er zijn wel andere contacten, maar daar zit nog niet echt projectregie op, of zo, nee.

00:27:24

Spreker 1: Uhhu ((bevestigend)). Denkt u ook dat het stikstofbeleid in Nederland nog in de toekomst zal veranderen? En zo ja, waarom? En zo nee, waarom niet?

00:27:36

Spreker 2: Deze week kwam nog bericht uit Brussel dat Nederland niet snel genoeg gaat met de Stikstofaankpak. Dat hangt van de relatie van de afspraken tussen Den Haag en Brussel af, denk ik. Ik denk dat het daar ligt en daar kunnen wij als ambassade in Berlijn niet

heel veel op voorspellen. Dus dat zul je dan vooral daar moeten vragen. Het is..... Nederland heeft natuurlijk heel lang, ook via de derogatie allerlei mogelijkheden gekregen om meer stikstof te produceren dan andere landen, hè. Die rek is er wel een beetje uit, heb ik het gevoel.

00:28:16

Spreker 1: Ja. In Duitsland weet u dat misschien wel?

00:28:23

Spreker 2: Ja, ik denk dat daar wel meer bewustzijn gaat komen, maar daar zullen jaren over gaan. Er is dus op dat Bonds niveau in Berlijn en bij het "Umweltbundesamt"..... De experts weten het, begrijpen het heel goed en zien ook grote opgaven voor Duitsland en dan gaat het vooral om die ontkokering tussen luchtkwaliteit en natuurkwaliteit. Daar die brug via die kritische depositiewaarde te slaan, daar zien ze vooral nog opgaven liggen in Duitsland, maar de druk wordt elders ervaren op dit moment, hè. Dus het gaat vooral om de aanwijzing van gebieden, de inrichting van de beheerplannen, het opstellen van de beheerplannen naar Brusselse format en bijvoorbeeld de grondwaterkwaliteit, dat zijn op dit moment de belangrijkste drukfactoren in Duitsland, dus niet zozeer de stikstofdepositie.

00:29:23

Spreker 1: Uuhu ((bevestigend)). Ja, u zei al dat er nog niet echt plannen waren met betrekking tot het bewustmaken van het Nederlandse en Duitse stikstofbeleid. Wat stelt u voor de toekomst voor met betrekking tot, ja, in dit geval de stikstofproblematiek in Nederland en Duitsland? Wat zou dan ideaal zijn, mocht het allemaal lukken?

00:29:54

Spreker 2: Ja, veel meer contact, "Verständigung" ((lachend)). We moeten elkaar beter begrijpen. Dat is echt wel belangrijk, zeker in de grensregio en op en de grensregio heeft ook alle "best-practices" in de hand van hoe dat werkt. Samenwerking tussen de brandweer aan beide grenzen, hè. Van hoe ga je om met verschillende benzineprijzen? Dus er spelen allerlei nationale verschillen. Die komen bij elkaar in de grensregio en dit is dit is nu zo'n verschil, wat heel actueel is. Ja, ga daar gewoon het gesprek over aan en dat doen we al .. op beleidsniveau, maar zorg er ook inderdaad voor dat de boeren dat begrijpen. Maar volgens mij is het ook al wel wat stiller geworden op dat front. Alleen al het feit dat bekend is, dat wij veel meer stikstof via de lucht naar Duitsland brengen dan dat er via Duitsland naar Nederland overwaait. Dat doet veel mensen al beseffen van, misschien moeten we nog even wachten met ons beleid op elkaar aanpassen, want daar moeten we nog harder gaan werken ((lachend)).

00:31:04

Spreker 1: Ja, precies.

00:31:05

Spreker 2: Om de stikstofuitstoot naar Duitsland te beperken. Wat er nog bijkomt, hè. Stikstof zit ook in mest.. en Nederland is de grootste exporteur van verwerkte mest en Noordrijn-Westfalen is onze grootste afnemer van verwerkte mest. En dat was tien jaar geleden, was dat nog ongeveer twaalf miljoen kilo stikstof per jaar, wat dus via de mest naar Noordrijn-Westfalen werd gebracht. Nu is dat gehalveerd naar zes miljoen kilo per hectare of /eh/ per jaar, sorry. De precieze getallen kun je allemaal opzoeken in het "Nährstoffbericht Nordrhein-Westfalen" van de "Lanwirtschaftskammer". Die hebben een apart hoofdstuk stikstof uit Nederland. Ja, dus dat moeten we ook begrijpen, hè. Van als wij in Duitsland willen gaan praten over stikstof uit Duitsland, wat in Nederland terecht komt, dan wordt dat dossier ook direct opengetrokken. Dat zijn wel..... Het hangt allemaal met elkaar samen, hè. Uiteindelijk is het allemaal stikstofbelasting.

00:32:12

Spreker 1: Ja, dat zeiden ze vanuit het waterschap ook al, dat Nederland echt heel erg veel mest naar Duitsland exporteert.

00:32:24

Spreker 2: Ja, zes miljoen kilo pure stikstof, reactieve stikstof in mest. Reken dan maar eens uit hoeveel mest het is en reken dan maar uit hoeveel vrachtwagens dat zijn, die elke dag mest naar Duitsland brengen. Dat is een tijdje, is dat ook vaak misgegaan, hè. Dat er dan vrachtwagens mest, die werden dan afgeleverd bij scholen of die verdwenen gewoon. Niemand wist waar die mest terecht was gekomen. Dus heeft in Noordrijn-Westfalen best wel vaak, dat speelde zich rond 2017/2018, de media gehaald. Van: "Die Gülle aus Holland." Dat moeten we ook goed begrijpen. Hoe wij als Nederlanders, hè wat dat doet met de beeldvorming.

00:33:14

Spreker 1: Ja. Ik denk dat er voornamelijk nog best wel wat onbegrip is, als ik het zo vanuit de boeren dan ook de onwetendheid voornamelijk.

00:33:26

Spreker 2: Ja, je kijkt alleen maar naar die, naar dat stikstofdeel en dat is op dit moment wel heel erg beperkend in Nederland. Dat zet de boel op slot, maar ze moeten wel begrijpen dat het nog maar een heel klein onderdeel van het van het grote verhaal is. Ja, het is niet makkelijk. Er ligt een hele grote transitie opgave en daar is samenwerking belangrijker dan conflict.

00:33:52

Spreker 1: Ja, dat zeker.. In ieder geval heel erg bedankt voor het interview. Ik vond het echt een ontzettend interessant gesprek en ik ben ook veel meer te weten gekomen. Mijn dank daarvoor. Heeft u nog iets van feedback of vragen aan mij?

00:34:14

Spreker 2: Nee, ik ben heel benieuwd wat je ermee gaat doen. Als je tussendoor nog weer andere vragen tegenkomt, kun je altijd weer even contacten. Ik ben ook wel benieuwd wat ermee gebeurt, dus waar het naartoe gaat, dat soort dingen. En begrijp, wij zijn maar een ambassade, hè, dus ik heb wel een beetje verstand van wat er gebeurt, maar zoek inderdaad ook nog bij de provincies en bij LNV dat je die geluiden ook nog hoort.

00:34:43

Spreker 1: Ja. Ik heb volgende week een interview met iemand van de "Landwirtschaftskammer" van NRW. Provincie Limburg heb ik een mailtje gestuurd, maar daar heb ik geen reactie op gekregen. Ik heb hier de gemeente Bergen ook een mailtje gestuurd met dezelfde vraag, want ja, zij zijn de gemeente met het Natura2000-gebied Maasduinen. Dus..... Mijn vriend weet daar gelukkig ook veel vanaf, dus ik probeer alle informatie te verzamelen die ik kan verkrijgen en dan ook heb, en dan ben ik heel benieuwd wat eruit komt.

00:35:24

Spreker 2: Wees je bewust van die kokerring van beleidsdossiers. De "Landwirtschaftskammer" dat is de uitvoerende instantie van het landbouw ministerie in Noordrijn-Westfalen. Terwijl amoniak en NOx in de lucht, dat valt onder het milieuministerie, hè. Dus de "Landwirtschaftskammer", die kan alles vertellen over het mestbeleid, de rode gebieden bijvoorbeeld. Daar kun je ze over bevragen hoe dat gaat. Je kunt ze alles vragen over de stikstofbalans van Noordrijn-Westfalen, want zij doen dus dat "Nährstoffbericht", doen ze elk jaar. Ze kunnen alles vertellen over mestimporten vanuit Nederland, maar ze kunnen heel weinig..... Misschien kunnen ze er wel iets over vertellen, maar het valt niet onder hun..... Ze zijn daar geen penvoerder, zeg maar, over stikstof via de lucht in

natuurgebieden, want het is dus enerzijds een luchtkwaliteitsdossier, wat milieuministerie is, en anderzijds een natuurdossier, wat ook milieuministerie is. Dus misschien hebben ze er meningen over en dat is interessant om te bevrage, absoluut, maar besef je wel dat de mensen die erover gaan in een andere organisatie zitten. In Noordrijn-Westfalen is dat het Lanuv, "Landesamt für Naturschutz, Umweltschutz und Verbraucherschutz."

00:36:45

Spreker 1: Ja, ik heb daar ook contact mee gezocht en zij zeiden dat ze mij niet verder konden helpen.

00:36:51

Spreker 2: Ahha.

00:36:52

Spreker 1: Dus nu dan maar via deze weg ((lachend)). Ik probeer alles te, ja, te krijgen wat ik kan krijgen.

00:37:00

Spreker 2: Nou, daar kun je ze ook naar bevrage hè van En kijk goed naar het begrip stikstofrichtlijn, Europese stikstofrichtlijn, dat je daar nog even een goede benaming voor vindt.

00:37:17

Spreker 1: Ja, dat is goed. In ieder geval heel erg bedankt.

00:37:22

Spreker 2: Graag gedaan, succes ermee.

00:37:24

Spreker 1: Dank u wel. Dag.

ExpertInneninterview 3

Sprecher 1: Esmée Zegers

Sprecher 2: Expert der Landwirtschaftskammer NRW (Deutscher)

00:00:15

Sprecher 1: Okay, und das läuft jetzt. Ja, stimmt. Okay, dann fange ich mal an. Der Zweck dieses Interviews ist es herauszufinden, wie diese Behörde oder die Landwirtschaftskammer versucht, die Stickstoffrichtlinien der EU und dann vor allem über die Vogel- und Lebensraumrichtlinie und die Nitratrichtlinie, umzusetzen; und wie die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland bezüglich dieses Thema ist und wie die Niederlande und Deutschland, dann vor allem Deutschland jetzt, mit der unterschiedlichen Stickstoffpolitik in beiden Ländern, in den grenzüberschreitenden Natura2000-Gebiete, umgeht. Ich habe keine Ahnung, ob Sie diese kennen: Rijntakken und Maasduinen.

00:01:14

Sprecher 2: Ich kenne das, aber ich kann dazu nichts sagen, wie die Politik oder die behördliche Abstimmung dazu ist. Also da kann ich Ihnen nichts zu sagen. Also ich weiß, dass es da die übergreifenden Schutzgebiete gibt, aber wie die Abstimmung ist, dass liegt nicht im Bereich der Landwirtschaftskammer. Deswegen kann ich da nichts zu sagen.

00:01:35

Sprecher 1: Ja, das ist kein Problem, und ich kenne auch, also in NRW gibt es auch verschiedene..... In Deutschland heißt das, glaube ich, Naturschutzgebiete, und hier in den Niederlanden nennen wir das Natura2000-Gebiete.

00:01:52

Sprecher 2: Ja, soweit ich aber weiß, sind nicht alle Naturschutzgebiete gleichzeitig Natura2000-Gebiete, aber da bin ich wirklich aus meinem Rechtsbereich so ein bisschen raus, da kann ich es nicht beschwören.

00:02:09

Sprecher 1: Ja, wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, ist das auch kein Problem. Sind Sie auch damit einverstanden, dass die Interviewdaten anonymisiert an der Radboud Universität gespeichert werden?

00:02:24

Spreche 2: Ja.

00:02:24

Sprecher 1: Okay, und Sie können auch jederzeit angeben, wenn Sie das Interview beenden möchten.

00:02:31

Sprecher 2: Uhu ((zustimmend)).

00:02:31

Sprecher 1: Okay, dann fangen wir mal an. Die erste Frage handelt vor allem über die Stickstoffpolitik. Und wie geht die Landwirtschaftskammer mit den europäischen Stickstoffrichtlinien, in Bezug auf die Vogel- und Lebensraumrichtlinie und die Nitratrichtlinie, um?

00:02:58

Sprecher 2: Ja, also Vogel- und Lebensraumrichtlinie, da ist die Landwirtschaftskammer immer nur indirekt beteiligt über das sogenannte Baurecht in Deutschland, soweit ich weiß. Also, wenn ein Landwirt einen neuen Stall bauen will, dann muss er bei seiner Kommune vor Ort einen Bauantrag stellen für diesen neuen Stall oder für eine Stallerweiterung, und die

Landwirtschaftskammer wird dann an dem Verfahren beteiligt. Die Landwirtschaftskammer gibt aber nur in kleinen Teilen Stellungnahmen zu Inhalten dieser von Ihnen genannten Richtlinien ab. Also, das sind dann eher Geschichten, die dann letztlich wieder auf die Nitratrichtlinie abzielen und die Düngegesetzgebung abzielen, nicht unbedingt, was jetzt die Naturschutzbestimmungen angeht. Da werden dann im Zweifel andere Behörden noch gefragt und nicht die Landwirtschaftskammer. Grundsätzlich ist es so, dass die Problematik der Schadgas-emissionen, also da geht es ja letztlich vor allem darum, das Stickstoff als Erosion eben.. nahe Naturschutzgebiete durch Stickstoff belastet. Das Thema ist bei vielen Landwirten gar nicht so bewusst, beziehungsweise es wird auch gar nicht so..... Ja, es ist gar nicht so auf dem Schirm letztlich. Also, wir haben Emissionsschutzrichtlinien, und wir sind beim Stahlbau auch zu beachten. Allerdings, aus verschiedenen Gründen ist das Thema für die Landwirtschaft kein so großes einschränkendes Thema, für die Landwirtschaft in Deutschland oder vielmehr in Nordrhein-Westfalen. Also, da gibt es auch Richtlinien. Aber soweit ich weiß, wird auch mit anderen Faktoren in den Niederlanden und in Deutschland gerechnet. Was da richtig und was falsch ist, das wage ich nicht zu beurteilen, da bin ich raus. Aber wie gesagt, was diesen Rechtsbereich angeht, der EU-Gesetzgebung, sieht die Landwirtschaft kein so großes Problem. Es gibt allerdings ja die NEC-Richtlinie, und da wird Deutschland ein Problem bekommen, voraussichtlich diese einzuhalten. Und da ist die Tierhaltung tatsächlich dann ein großes Thema, weil die Ammoniakemissionen eben vor allem aus den tierhaltenden Betrieben kommt. Das Problem ist, die wenigsten Emissionen haben Stelle, die sehr geschlossen sind, beispielsweise Schweinemast, stelle, aber auch im Bereich Anbindehaltung, also Stallsysteme, wo die Tiere den ganzen ja im Stall stehen. Die sind, was jetzt die Luftemissionen angeht, besonders, positiv zu bewerten. Also haben die wenigsten Emissionen, allerdings, was Tierwohl angeht, was in Deutschland eine sehr große Diskussion ist seit vielen Jahren und auch immer noch anhält. Das ist natürlich eher ein offener Milchviehstall ein offener Weidehaltung oder auch im Schweinebereich mit außen Auslauf. Da hat man aber dann automatisch mehr Emissionen, weil bei einem geschlossenen Stall kann man durch Luftfächer die Emissionen einfangen. Wenn man aber in einen offenen Stall hat, geht es ebenso die Luftemissionen in die Umwelt. Da wird Deutschland durchaus ein Problem bekommen. Nach meinem Dafürhalten, aber da bin ich tatsächlich nicht der politische Entscheidungsträger. Wo die Landwirtschaft in Deutschland oder gerade in Nordwestfalen eben viel abzarbeiten hat, ist letztlich die Nitratrichtlinie, und zur Umsetzung der Nitratrichtlinie der EU gibt es die Düngeverordnung oder das Düngegesetz und noch ein paar andere neben Verordnungen, und die sehen eben weitreichende Einschränkungen in der Düngung vor, weitgehend vor allem dort, wo wir belastete Gebiete ausgewiesen haben. Das sind nitratbelastete Gebiete, in erster Linie, aber auch eutrophierte Gebiete. Da wurde eben zu hohen Nitratgehalt im Grundwasser festgestellt beziehungsweise zu hohe Phosphatgehalt auch in Oberflächengewässern, und da müssen noch weitergehende Auflagen von der Landwirtschaft letztlich, ja, eingehalten werden, und das treibt die Landwirtschaft in NRW durchaus um. Ungefähr ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Nordrhein-Westfalen ist ein sogenanntes nitratbelastetes Gebiet, wo beispielsweise 20 Prozent unter dem Düngebedarf der Pflanzen gedüngt werden muss, im Durchschnitt zumindest, und das schränkt die Betriebe dann durchaus ein. In Ackerbaubetrieben, funktioniert das durch ein gutes Management ganz gut. Problem entsteht beispielsweise aber bei Gemüsebaubetrieben. Hier will der Verbraucher immer dunkelgrünen Spinat beispielsweise, oder in Deutschland wird Kohlrabi fast nur verkauft, mit Blättern oben dran. Die Verbraucher wollen dunkelgrüne Blätter haben. Das erreicht man aber nur durch einen gewissen Stickstoffüberschuss im Boden, der im Zweifel dann aber auch ausgewaschen werden kann. Und wenn man jetzt aber 20 Prozent unter Bedarf düngt, bekommt man diese dunkelgrünen Blätter im Zweifel nicht mehr hin, und der Verbraucher kauft es dann nicht. Also, da entstehen dann letztlich Zielkonflikte, aber die Landwirte

müssen sich an die Verordnung halten, ansonsten begehen sie eine Ordnungswidrigkeit beziehungsweise auch ein förderrechtlichen Verstoß, wenn sie Beihilfe von der EU bekommen.

00:09:08

Sprecher 1: Okay.

00:09:09

Sprecher 2: Ja, komplexes Thema.

00:09:10

Sprecher 1 : Ja, das stimmt. Ich habe auch schon sehr viel darüber gelesen, und jemanden von der niederländischen Behörde hat das auch schon gesagt, dass es sogenannte rote Gebiete gibt in NRW. Und inwiefern arbeitet die Landwirtschaftskammer mit den Niederlanden zusammen, um diese Stickstoffrichtlinien zu erfüllen?

00:09:37

Sprecher 2: Also, es gibt einen Austausch, was die Wirtschaftsdüngerverbringung angeht, das heißt, wenn Gülle in die Niederlande verbracht wird, dort ausgebracht werden, beziehungsweise auch umgekehrt. Es ist beispielsweise so, dass in den Niederlanden sehr viel Pilze hergestellt werden für den Verbraucher und aus Deutschland dieses Substrat, auf die die Wachsen. Das ist eine Mischung aus Pferdedung und verschiedenen pflanzlichen Material, vor allem dann auch noch mehr Stroh und der Pferdedung kommt dann aus Deutschland, vor allem. Wir haben relativ viele Pferde in Nordrhein-Westfalen, und der Pferdedung geht in die Niederlande, und dort werden dann eben die Pilze gezüchtet, verkauft, und es bleibt eben eine Mischung. Wir nennen das Champost, das ist dann eben eine Mischung, was übrig geblieben ist, also wo die Pilze drauf gewachsen sind, das sind eben noch die Reste von dem Pferdedung, von dem Stroh, und das geht wiederum nach Deutschland, und hier gibt es einen Datenaustausch. Die Betriebe müssen das melden, sowohl in Deutschland als auch den Niederlanden. Wo sie jeweils das hingebraucht werden, damit nichts verloren geht, dass im schlimmsten Fall keiner irgendwo was entsorgt hat und es nicht eben landbaulich zur Pflanzenernährung genutzt hat. Und da gibt es seit vielen Jahren die Zusammenarbeit und eben auch den Datenaustausch. Das ist das, was mir bekannt ist, und da ist eben die Landwirtschaftskammer mit für zuständig. Ansonsten, was da auf politischer Ebene vielleicht zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und den niederländischen angrenzenden Provinzen läuft, da bin ich raus. Vom Hörensagen, weiß ich aber, das von beiden Seiten die Zusammenarbeit gewünscht ist, sogar sehr gewollt ist, aber es immer wieder Probleme gab. Bei unser Ansprechbar bei uns im Ministerium sagt immer, wenn gerade, wenn er einen Kontakt in die Niederlande etabliert hat, da gibt es wieder Personalwechsel und dann muss sich jemand neues erst wieder einarbeiten und das ist schwierig. Und umgekehrt ist das wahrscheinlich bei den Niederlanden genauso mit Deutschland. Also, der Wille ist da. Wie gut das immer funktioniert, kann ich aber letztlich nicht sagen.

00:12:03

Sprecher 1: Okay, das verstehe ich, und was ist ihrer Einschätzung nach der Unterschied zwischen der deutschen und niederländischen Stickstoffpolitik?

00:12:18

Sprecher 2: Letztlich vielleicht die Gemeinsamkeit ist, dass die niederländische Regierung, ja, die Probleme mit der einen EU-Richtlinie, was die Luftstickstoffproblematik angeht, und die deutsche Bundesregierung hat das Problem mit dem Grundwasserschutz der Nitratrichtlinie, und letztlich sind, beide Länder müssten hohe Strafzahlungen an die EU bezahlen, wenn sie nicht besser werden, und das muss dann letztlich aus Steuermitteln die gesamte Bevölkerung letztlich bezahlen, und deswegen ist die niederländische Regierung

als auch die Bundesregierung eben bestrebt, die EU-Regularien einzuhalten, um eben keine sehr hohen Strafzahlungen zu machen. Also, das heißt, dass Deutschland, wenn das vollstreckt werden würde, wahrscheinlich 800.000 Euro am Tag Strafe, zahlen muss, solange die Missstände nicht abgestellt sind. Das Urteil vom europäischerer Gerichtshof war, glaube ich, 2018, da sind schon viele Tage zusammengekommen. Also, wenn das in Kraft gesetzt werden würde, wäre man sehr schnell, bei sehr vielen Millionen, die letztlich der Steuerzahler bezahlen musste. Und was ist der Unterschied? Ja, ich bin zu wenig drin, muss ich ganz ehrlich sagen. Vor allem, was die Luftstickstoffpolitik angeht, wie es zu den unterschiedlichen Faktoren in den Niederlanden und in Deutschland gekommen ist, weswegen in Deutschland das nicht, dass kein akutes tagespolitisches Problem zumindest ist, und warum in den Niederlanden anders, um die Nitratrichtlinie nicht das Problem ist, ist uns auch, ist mir auch im Detail nicht bekannt. Das hatten wir auch bei einem Austausch, als ich in den Niederlanden vor ein paar Wochen war, weil letztlich die Grundwasserkörper, die belastet sind, als die roten Gebiete, die nitratbelastete Gebiete, die sie angesprochen haben, die gehen bis an die niederländischen Grenze daran, und das ist dasselbe Grundwasser, was auf der anderen Seite ist. Also, auch da, die die Grenze ist höher als 50 Milligramm. Eigentlich müsste da dann auch mindestens auch ein rote Grundwasserkörper sein. Warum das in der niederländischen Tagespolitik jetzt keine so große Rolle spielt, das entzieht sich meiner Kenntnis. Letztlich gibt's da leider, obwohl wir einen Nachbarn sind, zu wenig Austausch, meines Erachtens.

00:14:57

Sprecher 1: Ja, das glaube ich auch, und hier an der Grenze sind die Landwirte vor allem der Meinung, dass die Deutschen eigentlich viel mehr sogenannte Vorrechte haben, dass sie eigentlich viel mehr dürfen. Aber das ja, das stimmt natürlich auch nicht, denn bei uns ist es vor allem, dass wir Ja, unser Fokus liegt vor allem auf die Lebensraumrichtlinie und in Deutschland, glaube ich, auf die Nitratrichtlinie.

00:15:32

Sprecher 2: Ja, genau.

00:15:34

Sprecher 1: Und das ist, glaube ich, auch der Unterschied. Und die Landwirte, sind ja vor allem ziemlich verärgert, dass Deutschland eigentlich mehr darf in, ihren Augen dann. Bemerken Sie selbst auch Folgen davon, also im Grenzgebiet der deutschen Seite.

00:16:03

Sprecher 2: Kann ich jetzt nicht so sagen. Also, es gibt durchaus die niederländischen Landwirte, die auch Flächen in Deutschland bewirtschaften oder sogar einzelne Stelle in Deutschland haben, aber genauso umgekehrt. Ich selber komme aus Aachen, und ja, gerade die Landwirte haben da nie groß die große Grenze gesehen. Sie gucken, dass sie die Regeln jeweils auf beiden Seiten dann einhalten, was für die nicht so einfach ist. Aber die sind sozusagen Kummer gewohnt, und irgendwie funktioniert es seit vielen Jahrzehnten letztlich. Ich habe jetzt aber keinen konkreten Kontakt zu einem Landwirt, mit dem ich jetzt vor kurzem darüber gesprochen hätte. Also, ich kann jetzt nicht sagen, dass wir das merken. Wie gesagt, es gibt diesen Austausch über die Wirtschaftsdüngertransporte, was gerade was in Deutschland im Hinblick auf die Nitratrichtlinie sehr wichtig ist, weil das sichere Lagern von Wirtschaftsdüngern ist Teil der Düngeverordnung. Also, es muss immer ein gewisser Lagerraum vorhanden sein, und gewisse Gesamtmenge pro Betrieb, im Durchschnitt der Hektar, darf auch nicht überschritten werden, und da gibt es eben Grenzen. Deswegen ist es so wichtig, genau zu wissen, wie viele Nährstoffe jeder Betrieb aufnimmt, und da gibt es dann eben auch diese Begrenzungen. Wenn dann eben zu viel Champost aus den Niederlanden angekommen ist, dann führt das dann eben auch zu einem Bußgeldverfahren, zu einer Ordnungsfähigkeit, und auch zum Teil zu einem förderrechtlichen Verstoß, was

dann auch wirklich Geld kostet für die Betriebe. Ja, aber so ganz konkret kann ich jetzt kein Beispiel nennen, ja.

00:17:56

Sprecher 1: Okay, das ist kein Problem. Wissen sie, ob es.....? Sie haben schon gesagt, dass die Landwirte eigentlich nicht wirklich bekannt sind mit den Richtlinien, und gibt es da dann auch Projekte, um die dann da klar darüber zu machen, oder gibt es das noch nicht?

00:18:29

Sprecher 2: Also vielleicht, um das gerade zu stellen, also was die Nitratrichtlinie angeht, da wissen die Landwirte sehr genau Bescheid darüber. Was ich meinte, ist, dass es auch ja, diese EU-Richtlinie ist vielleicht den Landwirten nicht direkt bekannt, aber die nationalen Verordnungen, Gesetze, die das umsetzen, die sind in Betrieben durchaus bekannt. Das heißt, das geht durchaus ein, wenn eben Stallneubau da ist, und da müssen die auch Emissionsrichtlinien einhalten, nur für die deutschen Landwirte, dass es durchaus eine Hürde, aber die durchaus zu meistern ist durch Technik, die dann an Abluffiltern oder so eingebaut wird. Also, da ist dann im Zweifel eine höhere Investition da. Aber das hat in vielen Fällen dann doch funktioniert und ist dann genehmigt worden, weil dann eben auch viel Stickstoff wiederrum gefiltert werden konnten. Beispielsweise jetzt bei Schweine- oder auch Geflügelstellen. Also, es ist durchaus bewusst, weil es halt von den, so wie Deutschland diese Grenzen berechnet, auch zumindest in manchen Dingen wahrscheinlich kein Problem ist. Wie gesagt in anderen schon. NEC-Richtlinie haben wir jetzt nicht explizit drüber gesprochen. Da wird es wahrscheinlich ein Problem werden. Kann auch sein, dass die nationale Gesetzgebung, vorhandene Verordnung, die die NEC-Richtlinie um sind, vielleicht auch noch mal anpassen müssen, und dann kann es auch sein, dass es für die deutschen Betriebe ein größeres Problem letztlich wird. Momentan muss man aber sagen, habe ich das Gefühl, und das ist jetzt nur mein persönliches Gefühl, die Politik, hat eher das Tierwohl im Fokus. Auch die Bevölkerung hat mehr das Tierwohl im Fokus, was eben einem weiteren Einhalten der NEC-Richtlinie so ein bisschen entgegensteht. Also, wie gesagt, die Landwirte kennen die vorhandenen deutschen Vorgaben, denke ich, sehr gut. Jetzt die EU-Richtlinie, wenn sie, weil sie ja kein Problem zumindest momentan offiziell macht, kennen sie sie nicht. Jeder niederländische Landwirt kennt die EU-Richtlinie, die dahinter steht. Dafür kennt vielleicht nicht jeder niederländische Land für die Nitratrichtlinie. Das ist in Deutschland anders herum. Also, jeder deutsche Landwirt hat schon mal was von den Nitratrichtlinie gehört, weil es halt da eher die Probleme gibt. Ja.

00:21:05

Sprecher 1: Ja, ich glaube auch, dass das eigentlich das Problem ist, dass also hier in den Niederlanden, da fokussieren sie sich vor allem auf die Lebensraumrichtlinie und in Deutschland auf die Nitratrichtlinie, und ich, also mein Freund, arbeitet bei „Waterschap“. Das ist ja etwas, das hat mit dem Wasser zu tun.

00:21:32

Sprecher 2: So was wie ein Wasserverband?

00:21:34

Sprecher 1: Ja, ja, so etwas also in den Niederlanden da gibt es wirklich nur „Waterschap“, und das kann ich eigentlich auch nicht so übersetzen ins Deutsche. Die arbeiten auch sehr viel mit Deutschland zusammen, und die beschäftigen sich sehr mit der Nitratrichtlinie. Aber ich glaube, die Landwirte nicht so, denn bei uns liegt der Fokus vor allem auch auf die Stickstoff in der Luft, und wir haben eigentlich ein nationales Problem, und deshalb ist, glaube ich auch, die Stickstoffpolitik etwas strenger, wenn man es auf nationale Ebene untersucht, und in Deutschland gibt es mehr so ein Problem..... Ich glaube, in NRW gibt es ein ziemlich großes Stickstoffproblem, denn das hat jemanden von der niederländischen Behörde gesagt, aber auf nationale Ebene nicht so.

00:22:33

Sprecher 2: Ganz genau, letztlich, wenn man sich die Karte der Stickstoffemissionen anguckt, also die Niederlande ist nochmal wesentlich stärker, ist wirklich ein roter Fleck, dann Niedersachsen und NRW in Teilen auch. Aber letztlich, der Rest der Bundesrepublik Deutschland ist fast blau. Das heißt, wir haben da ein Verdünnungseffekt, weil das Ziel muss die Bundesrepublik Deutschland erreichen und nicht NRW. Das heißt, der Rest von Deutschland verdünnt die Hotspots, die es in NRW und in Niedersachsen gibt, letztlich und vielleicht noch zum Teil in Bayern. Die Niederlande ist halt ein flächenmäßig kleineres Land mit einer extrem intensiven Produktion im Bereich der Landwirtschaft. Das muss man einfach so sagen. Sowohl was die Pflanzenproduktion als auch die Tierproduktion angeht, mit vielen externen Stickstoffinput letztlich. Auch über See durch die Hafenanlage beziehungsweise durch den Export orientierten Markt, dann umgekehrt natürlich auch. Also ist jetzt das, was ich auch von dem Vortrag von Professor, was es Professor De Vries.. ich habe seinen Namen gerade vergessen. Auf jeden Fall eine Kapazität, was die Stickstoffpolitik angeht. Da habe ich einen Vortrag vor vier, fünf Wochen bei dem Austausch in Ulft gehört.

00:24:01

Sprecher 1: Wie geht NRW eigentlich mit ihrem Stickstoffproblem um?

00:24:10

Sprecher 2: Also, die Landwirtschaftskammer macht sehr viel Wasserberatung, die letztlich durch Steuermittel finanziert ist. Die Betriebe beraten möglichst effizient mit Stickstoff zu haushalten. Bei der Düngung geht es vor allem dann um Düngungsfragen bei der Pflanze, letztlich, aber auch in der tierischen Produktion. Man kann viel Stickstoff sparen durch eine angepasste Fütterung, da hat man weniger Stickstoffüberschüsse in der in der Gülle nachher. Also, da gibt es Stellschrauben. Da läuft dann ganz viel über Beratung in NRW, und wir haben viele Verschärfung eben des Düngerechtes in den letzten Jahren bekommen, deswegen sind wir da alles in allem auf einem guten Weg. Auch es gibt für die gesamt NRW immer einen Nährstoffbericht, und da gibt es ja, reden wir die letzten Jahren eigentlich überall von abnehmenden Mengen, was den Stickstoffeinsatz angeht. Also, das ist viel Beratung für die Landwirte, und andersrum müssen die sich natürlich an das schärfere Düngerecht halten. Das heißt, das ist dann so ein Zusammenspiel.

00:25:36

Sprecher 1: Okay, und sind Sie der Meinung, dass die Stickstoffpolitik sich in Deutschland in der Zukunft noch ändern wird?

00:25:45

Sprecher 2: Ja, da ist noch sehr vieles an Gesetzesänderungen, was den düngerechtlichen Teil angeht in der Mache, was jetzt die Lebensraumrichtlinie angeht oder auch die NEC-Richtlinie, da haben wir gehört, dass es da vielleicht Anpassungen geben wird. Aber im Düngerecht wird es viele Anpassungen noch in den nächsten zwei, drei Jahren geben, bei allem auch tendenziell eher nochmal Verschärfungen. Leider ist es so, wir haben, wie gesagt, in den letzten Jahren schon viele Verschärfungen gehabt, aber bis sich dann im Grundwasser was ändert, vergehen oft Jahrzehnte. Anders als so..... haben wir zum Teil auch, aber in den Niederlanden steht das Grundwasser ja oft nur wenige Meter unter der Geländeoberfläche an, und wir sind natürlich in NRW sehr breit. Wir haben das Bergland letztlich auch mit dabei, und zum Teil ist das Grundwasser 70, 80 Meter unter der Geländeoberfläche. Das heißt, wenn oben Nitrat darauf kommt, dauert es zum Teil 20 Jahre bis das Nitrat unten angekommen ist. Das heißt, wenn jemand vor 20 Jahren überdüngt hat, dann kommt das Nitrat jetzt erst ins Grundwasser an. Bevor man dann eine Änderung in Rechtsvorschriften zieht, dauert es eigentlich Jahrzehnte, und in den letzten Jahren haben wir alle paar Jahre Verschärfungen des Düngerechtes gehabt, aber wir wissen noch gar nicht, wie gut oder wie schlecht das zur Sauberhaltung des Grundwassers beiträgt.

00:27:23

Sprecher 1: Uhu ((zustimmend)). Und sind Sie auch der Meinung, dass die Stickstoffpolitik in den Niederlanden ändern wird?

00:27:32

Sprecher 2: Da bin ich zu wenig drin. Letztlich ist das ein..... Wenn wir über Luftstickstoffproblematik reden, weil den direkteren Effekt kann man sofort messen. Wenn sie jetzt nächstes Jahr ein paar 1000 landwirtschaftliche tierhaltende Betriebe weniger haben, können sie das sofort in der Luft messen, haben sie sofort im Zweifel ein Erfolgserlebnis. Ob es für die Landwirtschaft in Niederlanden gut ist, das sei jetzt dahingestellt. Aber in der Luft messen sie sofort den Erfolg. Wie gesagt, beim Grundwasser kann es Jahrzehnte dauern, bis man einen Unterschied sieht. Das ist so ein bisschen das Ungleichgewicht, aber wie gesagt, wie es in den Niederlanden weitergeht, wage ich nicht zu spekulieren.

00:28:14

Sprecher 1: Okay. Gibt es noch Zukunftspläne bei der Landwirtschaftskammer in Bezug auf die unterschiedliche niederländische und deutsche Stickstoffpolitik, zum Beispiel durch Zusammenarbeit beider Länder?

00:28:33

Sprecher 2: Leider nichts Konkretes. Ich mache den Job auf meiner Position erst seit kurzem, letztlich. Also, mein Ziel wäre es, dort die Zusammenarbeit zu verstärken. Auch das Landwirtschaftsministerium in NRW möchte die Zusammenarbeit verstärken. Also ich hoffe, dass wir da in nächster Zeit eine intensivere Zusammenarbeit hinbekommen, wäre mein Wunsch. Aber wie gesagt, ich bin noch zu kurz darauf, und muss erst mal die Strukturen, die es da gibt, kennen, und dann müssen sie auch im Zweifel aufgebaut werden für den regelmäßigen Austausch.

00:29:11

Sprecher 1: Ja, das verstehe ich. Das ist auch ziemlich schwierig, denke ich.

00:29:16

Sprecher 2: Es ist letztlich so, es gibt eben ungleiche Ansprechpartner. Sie haben in den Niederlanden die Provinzen, wir haben das Bundesland NRW. Das ist nicht ganz gleich, was die uns..... Zum Teil haben wir dann in Berlin, Berlin ist ja dann geografisch schon ein bisschen weiter weg, und dann die niederländische Zentralregierung sozusagen. Da gibt es natürlich auf den verschiedenen Ebenen einen Austausch. Ich weiß nicht, wo es hinführen wird. Ich hoffe aber, dass sich der Austausch da intensiviert, weil letztlich haben wir eine lange grüne Grenze und, ja, wollen alle gleich gute Lebensbedingungen haben, also die Landwirte, ihre Familienbetriebe zu bewirtschaften und die Bevölkerung natürlich in einer gesunden Umwelt zu leben.

00:30:08

Sprecher 1: Ja, dann danke ich Ihnen sehr für dieses interessante Gespräch, und haben Sie vielleicht noch Feedback oder Fragen für mich?

00:30:19

Sprecher 2: Ja, also, es ist für mich nicht so einfach, die niederländische Stickstoffpolitik so zu sehen, weil man muss tatsächlich leider sagen, wir kriegen das durchaus mit. Das sind dann in der Tageszeitung oder auch in den landwirtschaftlich geprägten Zeitungen sind dann immer so Kurzinformationen. Leider aufgrund der Sprachbarriere letztlich wahrscheinlich auch. Ich kann es ganz gut verstehen, dass niederländische Lesen wird schon schwieriger, Originaltexte deswegen zu lesen. Was so in den Niederlanden in der Diskussion ist, ist es dann schwierig. In den Niederlanden sprechen wesentlich mehr Leute Deutsch als wir in NRW Niederländisch, leider. Das ist das schwierige. Deswegen, manche Fragen tut mir leid,

wenn ich sie nicht gut beantworten könnte. Und ich würde mich sehr, sehr freuen, wenn Sie mich über das Fortschreiten ihrer Interviews oder vielleicht sogar die finale Bachelorarbeit mir die zukommen lassen könnten. Das würde mich sehr, sehr freuen.

00:31:13

Sprecher 1: Ja, das mache ich, und ich fand es auch sehr interessant, denn zuerst habe ich Deutsch auf Lehramt studiert. Das ist etwas ganz anderes als das, was ich jetzt mache, und wir beschäftigen uns sehr mit den Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden. Und ja, jetzt habe ich nur noch den Pre-Master, aber im Master wird das noch mehr kommen. Und letztendlich möchte ich dann auch ja der Zwischenperson sein zwischen Deutschland und den Niederlanden, dass die Zusammenarbeit gut läuft.

00:31:51

Sprecher 2: Eine Frage noch. Haben sie genug deutsche Interviewpartner? Denn ansonsten, ich hatte ja einen Kollegen aus dem Ministerium erwähnt, der tatsächlich auch schon seit vielen Jahren die die Stickstoffpolitik in Deutschland mitbegleitet und vielleicht das auch noch besser einschätzen kann, die niederländisch-deutsche Zusammenarbeit. Da könnte ich Ihnen sonst noch eine E-Mail-Adresse gleich zuschicken, falls Sie da noch jemanden brauchen für ein Interview.

00:32:21

Sprecher 1: Ja, wenn Sie möchten, gerne, ja, ich habe nur eine aus Deutschland, und ja, das sind Sie dann.

00:32:37

Sprecher 2: Okay, ja, und Herr ... macht seinen Job, keine Ahnung seit 15 Jahren oder so. Der kann schon auf mehr Jahrzehnte Erfahrungen des Austauschs wahrscheinlich zurückblicken und es vielleicht noch ein bisschen besser einschätzen als ich. Ich schicke Ihnen noch die Daten zu.

00:32:54

Sprecher 1: Ja, vielen Dank.

00:32:56

Sprecher 2: Danke Ihnen, dann wünsch ich Ihnen einen schönen Tag.

00:32:59

Sprecher 1: Gleichfalls.

00:33:01

Sprecher 2: Tschüss!

00:33:01

Sprecher 1: Tschüss!